

Engadiner Post

POSTA LADINA

Amtliches Publikationsorgan der Region Maloja und der Gemeinden Sils, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamues-ch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez und Scuol. Informationsmedium der Regionen Bergell, Oberengadin, Engiadina Bassa, Samnau und Val Müstair.

Wohnungsnot Mit einem Aktionsplan wollen Bund, Kantone, Gemeinden und Verbände Massnahmen ergreifen, damit mehr Wohnungen zur Verfügung stehen. Dieser stimmt nicht alle optimistisch. **Seite 3**

Passlung Vice-champion mundial dals juniors da passlung 2024 illa persecuziun as po nomnar Isai Näff. A chasa a Sent sun el e seis frar Noé gnüts retschevüts in lündeschdi da la glied da Sent. **Pagina 8**

St. Moritz Am Samstag fand die St. Moritzer Jungbürgerfeier mit den Ehrengästen Franz Sepp Caluori und Jon Domenic Parolini statt. Die Jugendlichen lernten ihre Rechte und Pflichten kennen. **Seite 16**

Der Grosse Rat verabschiedet RhB-Resolution «light»

Der Kanton und die RhB sollen noch einmal prüfen, welche Angebotsanpassungen zwingend nötig sind. Dies aber nur dort, wo es Schüler und Pendlerinnen direkt tangiert. Grosse Wirkung wird die Resolution kaum haben.

RETO STIFEL

Gleich dreifach und über mehrere Stunden hat sich der Bündner Grosse Rat anlässlich der Februarsession mit der Rhätischen Bahn befasst. Zuerst bei der Verabschiedung des Regierungsprogramms, dann in der Fragestunde und abschliessend auch noch bei der Behandlung einer Resolution, welche Anfang der Woche von Mitte-Grossrat Reto Cramerer eingereicht worden war. Hintergrund waren die von der RhB am 25. Januar kommunizierten «Produktionsanpassungen», sprich der temporäre Leistungsabbau auf verschiedenen Strecken aufgrund des Mangels an Lokpersonal.

In dieser Resolution hatten Cramerer und die Mitunterzeichner verlangt, dass die Regierung zusammen mit der RhB noch einmal kritisch hinterfragt, ob diese Massnahmen tatsächlich notwendig sind und geprüft wird, ob es nicht doch möglich wäre, das vom Kanton bei der RhB bestellte Angebot vollumfänglich zu gewährleisten.

Tourismusanliegen aussen vor?

Die Resolution löste eine Grundsatzdebatte aus. Zum einen zur Frage, ob



Mittels einer Resolution werden die Regierung und die RhB aufgefordert, den temporären Leistungsabbau auf dem RhB-Streckennetz noch einmal zu prüfen.

Foto: Reto Stifel

das politische Mittel einer Resolution tatsächlich das richtige ist, zum anderen, was eine solche überhaupt bewirken könnte. Konkret wenig, war sich eine Mehrheit in der Debatte einig. Grossrat Reto Cramerer sprach denn auch von einem wichtigen Zeichen für den öffentlichen Verkehr in Graubünden, welches man setzen wolle. Und er appellierte an die Solidarität zwischen den Regionen.

Diese Solidarität könnte mit dem Entscheid des Grossen Rates strapaziert werden. Denn er folgte einem Abänderungsantrag der GLP und verabschiedete mit 51:49 Stimmen bei zehn Enthaltungen eine Resolution «light». Diese verlangt, die Situation nur auf den Strecken zu fokussieren, auf denen vor allem Schülerinnen und Pendler unterwegs sind. Vor allem die Parlamentarierinnen und Parlamentarier

aus dem Unterengadin hatten auch den touristischen Aspekt im Visier, konkret die Linie zwischen Landquart und Chur. Diese wird ab dem 11. März nicht mehr direkt geführt, in Sgallins muss umgestiegen werden. «Mit der nun verabschiedeten Resolution müssen wir als touristische Region alles alleine ausbaden», ärgert sich der Unterengadiner FDP-Grossrat Rico Kienz. Er hatte schon die Resolution in der ur-

sprünglichen Fassung nicht unterzeichnet, weil es schlicht und einfach das falsche Mittel sei.

Keinen zusätzlichen Druck aufbauen

Auch nicht unterschrieben hat Aita Biert (SP, Suot Tasna). Mit dem parlamentarischen Mittel der Resolution werde der Druck auf die Lokführer, die jetzt noch arbeiten würden, noch einmal erhöht. «Das können wir nicht verantworten.» Sie ist überzeugt, dass das Problem erkannt ist und nach Lösungen gesucht wird, auch ohne eine Resolution. Der Zernezer SVP-Grossrat Reto Lehner hatte die Resolution unterschrieben, allerdings in der ursprünglichen Form. «Es sind alle von den Massnahmen betroffen, also sollen diese von allen Regionen mitgetragen werden. Es ist nie gut, wenn ein Problem spezifisch von einer Gruppe ausgedacht werden muss», kritisiert er die nun verabschiedete Variante. Mit unterschrieben hat auch Aita Zanetti, Die Mitte. «Ich bin überzeugt, dass wir ein klares Zeichen setzen müssen», sagt sie. Sie hat sich auch in der Fragestunde gemeldet. Zwischen der Einreichung dieser Frage und der Beantwortung gestern Mittwoch hätten Gespräche mit den Verantwortlichen der RhB stattgefunden, welche viel an Klärung gebracht hätten. Nichtsdestotrotz gelte es, an der Sache dranzubleiben. Und einen weiteren Schluss zieht sie aus der ganzen Debatte: «Man sieht, wie wichtig die RhB für die Region ist.» Neben Zanetti haben auch Biert, Kienz und Lehner eine Frage zu diesem Thema eingereicht. Wie diese von der zuständigen Regierungsrätin Carmelia Maissen beantwortet wurden, steht auf **Seite 3**

Schnuppern dient allen Beteiligten

Berufsbildung Schnupperlehren sind zentral, damit Jugendliche den passenden Beruf in der passenden Firma finden können. Schnupperlehren bieten jungen Menschen die Möglichkeit, einen Beruf vertieft kennenzulernen und Betrieben die Chance, die Fachkräfte der Zukunft zu finden. Zudem ist erwiesen: Schülerinnen und Schüler bewerben sich für eine Lehrstelle als Erstes bei den Firmen, bei denen sie eine spannende Schnupperlehre absolvieren durften. (fh)

Seite 7

Pascular suot ils panels solars?

Agricultura La dumonda d'experimental, scha las bes-chas pasculeschan suot ils panels d'ün implant solar es naschüda in connex cul proget Nandro Solar in Surses. Las Ouvras electricas da Turich (EWZ) vaivan inizià pro'l Plantahof ün test per eruir la compatibilità da pascualziun ed ouvas solaras. Ad interim ha il proget Nandro Solar fat naufragi illa votaziun dal pövel dal Cumün da Surses. Ed il test al Plantahof es eir gnü sisti perquai chi's trattaiva d'üna incumbenza da l'EWZ. La FMR ha durcurrü cun differents acturs chi sun invouts illa dumonda da la compatibilità da la pascualziun cun ouvas fotovoltaicas alpinas. La dumonda para d'occupar a l'agricultura, als concerns d'energia sco proprietaris da las ouvas solaras alpinas, ma eir a la perscrutaziun. Ün'interpraisa privata voul far ün'installaziun da test. (fmr/mga) **Pagina 8**

«Scriver sü tuot chi s'ha davart Ardez»

Cronica Ardez Jonpeider Strimer es architect pensiunà e hobi-cronist. Dürant ils ultims pèr ons ha el fingià publichà cudeschins davart l'istorgia da la musica d'Ardez e da quella da Tarasp. Cur ch'el ha tgnü divers referats davart ils monumaints da valor istoric-cultura ad Ardez l'on 2017, ha el cumanzà a ramassar material davart l'istorgia dal cumün. «Causa quistas retscherschas n'haja badà chi'd es üna tematica interessanta. Dal 2019 n'haja lura gnü l'idea da far ün cudesch per scriver sü üna jada tuot las robas chi's sa davart il cumün d'Ardez», s'alorda Jonpeider Strimer. Uschè es naschü d'ürant quarter ons lavur il cudesch «Ardez – in pled e purtret», chi'd es cumparü ingon e chi skizzescha ils 3200 ons istorgia dal cumün al pè dal Chastè da Steinsberg. (fmr/cam) **Pagina 9**

Der Handweberei letzte Chance

Poschiavo Die Generalversammlung der Genossenschaft Tessitura Valposchiavo hat am Dienstag grossmehrheitlich der Auflösung der Trägerschaft zugestimmt. Schon per Ende Mai soll der aktive Vorstand die Aktivitäten herunterfahren und den vier Angestellten die Kündigung aussprechen. Strukturelle Probleme, Angst vor Zahlungsunfähigkeit und das Fehlen einer Geschäftsführung werden als Hauptgründe für die Beendigung einer 70-jährigen Handwerks-geschichte aufgeführt. Mitarbeiterinnen, Vorstand, Genossenschaftsmitglieder und auch grosse Teile der Bevölkerung hoffen indes weiterhin auf eine Wende. Nötig dazu wäre aber die Bildung einer Nachfolgeorganisation. Während der Druck steigt, lassen erste Ideen und Lösungsvorschläge etwas Hoffnung aufkommen. (jd) **Seite 10**

Alpenpflanzen wandern in die Höhe

Forschung Der Klimawandel wird die Verbreitungsgebiete von Alpenpflanzen ändern. Viele Pflanzen müssen wandern, um auch in Zukunft geeignete Bedingungen vorzufinden. In den meisten Fällen erfolgt dies in die Höhe. Das bedeutet, dass in den nächsten Jahrzehnten viele Alpenpflanzen ihr Verbreitungsgebiet verändern werden und sich dabei möglicherweise aus Schutzgebieten heraus- oder in solche hineinbewegen. Dem muss die Planung von Schutzgebieten Rechnung tragen. Eine internationale Studie unter Co-Leitung der Eidgenössischen Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft WSL und der ETH Zürich zeigt auf, wo die Alpenländer solche neuen Gebiete bestimmen sollten, um die Biodiversität der Region am besten zu bewahren. (fh) **Seite 11**





Pontresina

Baugesuch

Hiermit wird das vorliegende Baugesuch öffentlich bekannt gegeben.

Baugesuch Nr.
2024-0006

Parz. Nr.
2015

Zone
üG, Gewässer

Objekt
Pegel-Messstelle Ova da Roseg

Bauvorhaben
Instandsetzung

Bauherr
Bundesamt für Umwelt (BAFU), Abteilung Hydrologie, Monbijoustr. 40, 3011 Bern

Grundeigentümer
Bürgergemeinde Pontresina, Via Maistra 133, 7504 Pontresina

Projektverfasser
Ufficio federale dell'ambiente (UFAM), Gestione delle stazioni idrometriche, monitoraggio idrologico Ticino ed Engadina, Vicolo Cusa 1, 6500 Bellinzona

Auflagefrist
15.02.2024 bis 06.03.2024

Einsprachen
Die Baugesuchsunterlagen sind während der Einsprachefrist im Gemeinde- und Kongresszentrum Rondo (Korridor EG) einsehbar.

Einsprachen gegen das Bauvorhaben können während der Auflagefrist schriftlich beim Gemeindevorstand Pontresina eingereicht werden.

Pontresina, 15. Februar 2024

Baubehörde Gemeinde Pontresina



Bever

Baugesuch

Gestützt auf die Raumplanungsverordnung des Kantons Graubünden (KRVO) Art. 45 wird hiermit das vorliegende Baugesuch öffentlich bekannt gegeben:

Baugesuch Nr.
2024-03 Parz. Nr. 554 Zone: Waldzone
AZ: keine

Objekt
Bestehender Abspannmast der Swissgrid

Bauvorhaben
Umbau/Erweiterung der best. Mobilfunkanlage für Salt Mobile SA mit neuen Antennen, GR_4512A

Bauherrin
Salt Mobile SA / i.V. Swiss Infra Services SA
Thurgauerstrasse 136
8152 Opfikon

Grundeigentümer
Politische Gemeinde
Fuschigna 4
7502 Bever

Projektverfasser
Hitz und Partner AG
Bau-Stahlbau-Ingenieering
Tiefenastrasse 2
3048 Worblaufen

Auflagefrist
15. Februar 2024 bis 5. März 2024

Einsprachen
Die Baugesuchsunterlagen liegen während der Einsprachefrist zur Einsichtnahme bei der Gemeindeverwaltung auf. Einsprachen gegen das Bauvorhaben können während der Auflagezeit an folgende Adresse eingereicht werden:

Gemeindevorstand Bever
Fuschigna 4
Postfach 18
7502 Bever

Im Auftrag der Baubehörde Bever
Gemeindeverwaltung Bever
Bever, 15. Februar 2024



La Punt Chamues-ch

Baupublikation

Hiermit wird das vorliegende Baugesuch öffentlich bekanntgegeben:

Grundeigentümer/Bauherr
Richard Hunziker, La Punt Chamues-ch

Projekt/Vorhaben
Erhöhung und Ausbau Garage in Curtins

Parzelle
229

Architekt/Planer
Richard Hunziker, La Punt Chamues-ch

Publikationsfrist
15. Februar 2024 – 5. März 2024

Beschwerdeinstanz
Öffentlich-rechtliche Einsprachen sind innert 20 Tagen bei der Gemeinde einzureichen.

Die Pläne liegen auf der Gemeindekanzlei während der Auflagezeit zur Einsichtnahme auf. Die Baubehörde

7522 La Punt Chamues-ch, 15.02.2024



Zuoz

Baugesuch

Bauobjekt:
Chesa Vuorcha (Geb. Nr. 104) – Energetische Sanierung

Zone:
Wohnzone 4

Bauherrschaft:
STWEG Chesa Vuorcha
c/o Iris Sigg
7524 Zuoz

Projektverfasser:
Iten Energie GmbH
7503 Samedan

Ortslage:
Vuorcha, Parzelle 2593

Die Baupläne liegen während 20 Tagen in der Gemeindekanzlei öffentlich auf. Öffentlich-rechtliche Einsprachen gegen dieses Baugesuch sind innerhalb dieser Frist schriftlich und begründet dem Gemeinderat einzureichen.

Zuoz, 15. Februar 2024

Gemeinderat Zuoz



Zuoz

Baugesuch

Bauobjekt:
Chesa Cordett (Geb. Nr. 2B) – Garagenerweiterung mit Solaranlage auf Dach und Fassade

Zone:
Dorfkernzone

Bauherrschaft:
Johannes Cordett, 7524 Zuoz

Projektverfasser:
Sira Zala Interior, 7524 Zuoz

Ortslage:
San Bastiaun, Parzelle 3000

Die Baupläne liegen während 20 Tagen in der Gemeindekanzlei öffentlich auf. Öffentlich-rechtliche Einsprachen gegen dieses Baugesuch sind innerhalb dieser Frist schriftlich und begründet dem Gemeinderat einzureichen.

Zuoz, den 15. Februar 2024

Gemeinderat Zuoz



La Punt Chamues-ch

Publicaziun da fabrica

Cotres vain publicheda la seguainta dumanda da fabrica:

Proprietaris dal terrain/patruna da fabrica
Richard Hunziker, La Punt Chamues-ch

Proget
Elevamaint ed ingrandimaint garascha a Curtins

Parcelles
229

Architect/planiseder
Richard Hunziker, La Punt Chamues-ch

Termin da publicaziun
15 favrer 2024 – 5 marz 2024

Instanza da recuors
Recuors da dret public sun d'inoltrer infra 20 dis a la vschinauncha.

Ils plans sun exposts ad invista d'uraunt il temp d'exposiziun in chanzlia cumünela.

L'autorited da fabrica

7522 La Punt Chamues-ch
15-02-2024



Zuoz

Dumanda da fabrica

Oget da fabrica:
Chesa Vuorcha (edifizi no. 104) – sanaziun energetica

Zone:
Zona d'abiter 4

Patrun da fabrica:
STWEG Chesa Vuorcha, c/o Iris Sigg, 7524 Zuoz

Autur da proget:
Iten Energie GmbH, 7503 Samedan

Lö:
Vuorcha, parcella 2593

Ils plans sun exposts d'uraunt 20 dis in chanzlia cumünela. Objecziun da caracter da dret public cunter quist proget sun dad inoltrer infra quist termin in scrit e cun motivaziun al cussagl cumünel.

Zuoz, ils 15 favrer 2024

Cussagl cumünel da Zuoz



Zuoz

Dumanda da fabrica

Oget da fabrica:
Chesa Cordett (edifizi no.2B) – ingrandimaint garascha cun indriz solar süil tet e vi da la fatscheda

Zone:
Minz da vschinauncha

Patrun da fabrica:
Johannes Cordett, 7524 Zuoz

Autur da proget:
Sira Zala Interior, 7524 Zuoz

Lö:
San Bastiaun, parcella 3000

Ils plans sun exposts d'uraunt 20 dis in chanzlia cumünela. Objecziun da caracter da dret public cunter quist proget sun dad inoltrer infra quist termin in scrit e cun motivaziun al cussagl cumünel.

Zuoz, ils 15 favrer 2024

Cussagl cumünel da Zuoz



Zernez

Dumonda da fabrica 2024-001.000 per fabricats dadour la zona da fabrica

A basa da l'artichel 45 da l'ordinaziun davart la planisaziun dal territori (OPTGR) vain publicheda la seguainta dumonda da fabrica:

Patruna da fabrica
Swisscom Schweiz AG
Ringstrasse 32
7000 Chur

Proget da fabrica
modificaziun indriz antenna e cabina

Object da fabrica
antenna e cabina

Lö
Russatsch, Susch

Parcella
2404

Zone
zona agricula

Temp da publicaziun Temp da protesta

A partir dals 15 favrer 2024 fin e cun ils 5 marz 2024

Ils plans sun exposts ad invista pro l'administraziun da fabrica in Cul.

Recuors da dret public sun d'inoltrer in scrit a la suprastanza cumünala.

Zernez, 15 favrer 2024

La suprastanza cumünala



Zernez

Dumonda da fabrica 2024-003.000 per fabricats dadour la zona da fabrica

A basa da l'artichel 45 da l'ordinaziun davart la planisaziun dal territori (OPTGR) vain publicheda la seguainta dumonda da fabrica:

Patrun da fabrica
Cumün da Zernez
Urtatsch 147A
7530 Zernez

Proget da fabrica
renaturalisaziun / proget da finischiun deponia Mundaditsch, Susch

Oject da fabrica
Deponia Mundaditsch

Lö
Grava, Susch

Parcella
2392

Zone
zona forestala

Temp da protesta

A partir dals 15 Februar 2024 fin e cun ils 5 marz 2024

Ils plans sun exposts ad invista pro l'administraziun da fabrica in Cul.

Recuors da dret public sun d'inoltrer in scrit a la suprastanza cumünala.

Zernez, 15 favrer 224

La suprastanza cumünala

Publicaziun da fabrica

in basa a l'uorden davart la planisaziun dal territori pel chantun Grischun OPTGR (Kantonale Raumplanungsverordnung KRVO), artichels 45 e 54:

Fracziun
Ardez

Lö
Muglin, parcella 30641

Zone d'utilisaziun
Ulteriur territori cumünal (zona na approvada)

Patruna da fabrica
Fadrina Strimer

Muglin 198
7546 Ardez

Proget da fabrica
- Rimplazzamaint da la tschuffa existenta cun ün suost pels autos

- Separaziun dal local da deposit da la chasa existenta

Dumondas per permess supplementars cun dovoir da coordinaziun

H2 – Permess pulizia da fö (GVG)

Temp da publiaziun
16 favrer fin 6 marz 2024

Exposiziun
Uffizi da fabrica (Bagnera 171, Scuol), d'urant las solitas uras da fanestrigl

Mezs legals
Protestas cunter il proget da fabrica obain cunter las dumondas per permess supplementars cun dovoir da coordinaziun sun d'inoltrer in scrit e cun motivaziun d'urant il temp da publicaziun a la suprastanza cumünala.

Scuol, ils 15 favrer

Uffizi da fabrica

www.engadinerpost.ch

Engadiner Post
POSTA LADINA

Generalanzeiger für das Engadin
Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Samstag
Auflage: 6985 Ex. (Print/Digital), Grossauflage 18 083 Ex. (WEMF 2023)
Im Internet: www.engadinerpost.ch

Redaktion St. Moritz:
Tel. 081 837 90 81, redaktion@engadinerpost.ch
Via Surpunt 54, 7500 St.Moritz

Redaktion Scuol:
Tel. 081 861 60 60, postaladina@engadinerpost.ch
Bagnera 198, 7550 Scuol

Inserate:
Tel. 081 837 90 00, werbemarkt@gammetermedia.ch

Abo-Service:
Tel. 081 837 90 00, abo@engadinerpost.ch

Verlag:
Gammeter Media AG
Tel. 081 837 90 00, verlag@gammetermedia.ch

Verlegerin: Martina Flurina Gammeter
Chefredaktor: Reto Stifel
Verlagsleiterin: Myrta Fasser

Redaktion Engadiner Post: Jon Duschiella (jd), Marie-Claire Jur (mcj), Andrea Guttsell (ag), Fadrina Hofmann (fh), Jan Schlatter (js), Julia Biffi (jb)

Redaktion Posta Ladina: Nicolo Bass (nba), Stv. Chefredaktor Technische Redaktion: Morgan Fouqueau

Korrektorat: Birgit Eisenhut (be)
Online-Verantwortlicher: Jan Schlatter (js)
Korrespondenten: Stephan Kiener (skr), Katharina von Salis (kvs), Urs Rauschenbach-Dallmaier (urd), Giancarlo Cattaneo (gcc), Mayk Wendt (mw), Fabiana Wieser (faw), Denise Muchenberger (dem), Birgit Eisenhut (be), Stefanie Wick Widmer (sw), Imke Marggraf (ima), Jürg Baeder (jub), Elisabeth Bardill (eba), Not Janett (nja), Corina Kolbe (cko), Ester Mottini (emo), Urs Oskar Keller (uok), Sabrina von Elten (sve).

Agenturen:
Schweizerische Depeschagentur (Keystone/SDA)
Fundaziun Medias Rumantschas (FMR)

Inserate:
Gammeter Media Werbemarkt, Via Surpunt 54, 7500 St.Moritz
Telefon 081 837 90 00
E-Mail: werbemarkt@gammetermedia.ch

Abonnementspreise Print+ (Digital und Print):
Inland: 1 Mt. Fr. 26.- 6 Mte. Fr. 143.- 12 Mte. Fr. 258.-
Abonnementspreise Ausland:
1 Mt. Fr. 41.- 6 Mte. Fr. 218.- 12 Mte. Fr. 438.-

Abonnementspreise Digital
Inland: 1 Mt. Fr. 20.- 6 Mte. Fr. 118.- 12 Mte. Fr. 215.-
Alle Preise inkl. MwSt.
Ferienumleitungen innerhalb der Schweiz sind gratis, ins Ausland mit Portoverrechnung.
Die in dieser Zeitung publizierten Inserate dürfen von Dritten weder ganz noch teilweise kopiert, bearbeitet oder sonstwie verwendet werden. Ausgeschlossen ist insbesondere auch eine Einspeisung auf Online-Dienste, unabhängig davon, ob die Inserate zu diesem Zweck bearbeitet werden oder nicht. Jeder Verstoß gegen dieses Verbot wird vom Verlag rechtlich verfolgt.

Leserbeiträge
Haben Sie etwas Spannendes beobachtet? Lässt Sie ein Thema nicht mehr los? Dann senden Sie uns Ihren Beitrag direkt auf www.engadinerpost.ch

Engadiner Post
POSTA LADINA

Für regionale Berichte ist die Redaktion dankbar.
redaktion@engadinerpost.ch

RhB: Geballte Fragenflut aus dem Unterengadin

Gleich vier Fragen gab es am Mittwoch im Grossen Rat zum geplanten Leistungsabbau der RhB von Unterengadiner Grossräten. Regierungsrätin Carmelia Maissen blieb in ihren Antworten vage.

RETO STIFEL

Ende Januar hat die Rhätische Bahn (RhB) verschiedene «Produktionsanpassungen» ab dem 11. März angekündigt. Konkret: Wegen des Lokführermangels kann die RhB temporär verschiedene Leistungen nicht anbieten: Einzelne touristische Angebote werden ganz gestrichen, auf anderen Linien verkehren statt Zügen Busse oder die Fahrgäste müssen ein zusätzliches Umsteigen in Kauf nehmen. So auch auf dem Regioexpress 4, welcher Landquart mit Scuol verbindet. Eine Massnahme, welche vor allem im Unterengadin zu grosser Verärgerung geführt hat (die EP/PL hat mehrfach darüber berichtet).

So erstaunt es nicht, dass anlässlich der Fragestunde im Bündner Grossen Rat von gestern Mittwoch gleich vier Anfragen von Unterengadiner Grossrätinnen und Grossräten eingegangen sind. Alle mit dem gleichen Titel «Produktionsanpassungen bei der Rhätischen Bahn», in der Fragestellung aber mit Nuancen. Aita Biert (SP, Suot Tasna) beispielsweise wollte von der Regierung wissen, wie bei der Beurteilung und Gewichtung der Massnahmen die bevorstehende Grundversorgung gegenüber der Aufrechterhaltung vom Halbstundentakt berücksichtigt wurde. Reto Lehner (SVP, Sur Tasna) fragte, ob nicht Direktverbindungen in die Regionen prioritär zu behandeln seien. Aita Zanetti (Mitte, Suot Tasna) richtete bei ihren Fragen den Fokus darauf, dass die Region Unterengadin schweizweit einen der höchsten Anteile an Gästen hat, welche mit dem ÖV anreisen. «Wurde dies bei der Entscheidungsfindung berücksichtigt?», wollte sie wissen. Rico Kienz (FDP, Ramosch) schliesslich bemängelte die Kommunikationspolitik. Er ist auch Präsident der Fahrplankommission 9 und fragte sich, was die Aufgabe dieser Kommission in Zukunft ist, wenn sie bei solchen An-



Ab dem 11. März werden die Züge zwischen Landquart und Scuol nicht mehr direkt geführt. Daran wird auch die Debatte im Bündner Grossen Rat vom Mittwoch nichts mehr ändern.

Foto: Rhätische Bahn

derungen nicht einbezogen respektive nicht informiert wird.

«Verstehe den Unmut»

Die zuständige Regierungsrätin Carmelia Maissen gab sich in ihren Antworten diplomatisch. Zum einen verstehe sie den Unmut der betroffenen Regionen, auch der Kanton Graubünden sei als Mitbesteller dieses Angebotes nicht begeistert. Sie habe aber auch Verständnis für die Massnahmen der RhB, die letztlich zugunsten des Gesundheitsschutzes des Lokpersonals notwendig seien.

Gemäss Maissen wurde das zuständige Amt für Energie und Verkehr (AEV) im vergangenen Oktober erstmals von der RhB über den Personalengpass informiert, mit der Folge, dass die RhB das vom Kanton für das Jahr 2024 bestellte und bereits öffentlich publizierte Angebot nicht vollumfänglich abdecken könne. Gemeinsam hätten die RhB und das AEV nach Lösungen gesucht, um die negativen Auswirkungen auf die Bahnkunden möglichst gering zu halten, gleichzeitig aber das Lokpersonal grösstmöglich zu entlasten. Auch habe man versucht, die Anpassungen im Angebot möglichst auf den ganzen Kanton zu verteilen. Erschwerend dazu

gekommen sei, dass auch bei den Buschauffeuren der Personalbestand eher knapp sei.

«Die Sicherstellung der Grundversorgung mit öffentlichem Verkehr hat oberste Priorität», sagte sie. Dazu würden insbesondere die Transportketten von den Zentren in die Talschaften gehören. «Es ist nicht so, dass bei der Grundversorgung abgebaut wurde, um in anderen Regionen den Halbstundentakt aufrechterhalten zu können», sagte sie zur Frage von Grossrätin Biert. Gemäss Informationen der RhB können mit den geplanten Produktionsanpassungen 23377 Lokführerstunden eingespart werden. Rund ein Fünftel im Unterengadin. Die Massnahmen betreffen rund drei Prozent des gesamten Angebotes der RhB. «97 Prozent werden wie geplant gefahren.»

Zu früh im Online-Fahrplan

Nicht zufrieden ist der Kanton mit der Kommunikationspolitik der RhB. «Der Unmut der Fahrplanpräsidenten ist nachvollziehbar.» Dass die Zeit für den rechtzeitigen Einbezug der mit betroffenen Akteure gefehlt habe, sei dem Umstand geschuldet, dass die RhB die Angebotsanpassungen im

Online-Fahrplan rund einen Monat zu früh veröffentlicht habe. Solche Fehler sollen in Zukunft nicht mehr passieren.

Auf die Frage von Grossrat Lehner sagte Maissen, dass die Direktverbindungen sehr wohl priorisiert würden. Diese seien insbesondere im Pendler- und Freizeitverkehr sehr wichtig. «Die höchste Priorität in dieser Situation hatte jedoch die Sicherstellung der Transportketten im Kanton, sodass die Fahrgäste überhaupt an ihr Ziel befördert werden können.» Alternativen seien geprüft worden, diese hätten aber zu noch grösseren Nachteilen für die Fahrgäste und die Standortattraktivität geführt. Der Kanton werde die Situation weiter beobachten und hoffe, dass punktuelle Verbesserungen bereits auf die kommende Sommersaison realisiert werden können. Gemäss Maissen hat die RhB einen umfassenden Aktionsplan lanciert und zu diesem Zweck eine Task Force eingesetzt. Dabei gehe es zum einen darum, das bestehende Personal zu halten. Zum Beispiel mit Lohnanpassungen, Pauschalentschädigungen für zusätzliche Arbeitstage oder hinausgezögerte Pensionierungen. Zum anderen geht es um Massnahmen,

Berner helfen Bündnern

Was die «Berner Zeitung» bereits vor einigen Tagen berichtet hat, ist nun auch von der RhB bestätigt worden: Das Berner Verkehrsleistungsunternehmen BLS hilft der RhB aus. Per 1. März wechseln vier Lokführer für zwei Jahre leihweise zur RhB, am 1. Juni sollen sechs weitere folgen. Bevor sie allerdings auf dem Bündner Schienennetz fahren dürfen, müssen sie auf den Strecken und Fahrzeugen der Schmalspurbahn ausgebildet werden.

Trotz der willkommenen Unterstützung ist der Personalengpass bei der RhB damit nicht gelöst. Gegenüber der «Südostschweiz» sagte Mediensprecherin Yvonne Dünser, dass die Einnmietung respektive Leihübernahme von Lokpersonal nur eines von mehreren Mitteln sei, um den Unterbestand zu bekämpfen.

Die BLS ist neben der SBB das zweitgrösste Verkehrsleistungs-Unternehmen in der Schweiz. Bereits 2019 wurde eine Ausbildungsinitiative gestartet, um den damals erheblichen Lokpersonalengpass anzugreifen. Seitdem ist der Personalbestand von 640 auf 800 Lokführerinnen und Lokführer gestiegen, weitere 90 befinden sich gemäss der BLS in Ausbildung. Aktuell wird ein leichter Überbestand verzeichnet.

Die RhB hat im Mai 2023 die Ausbildungskapazitäten erhöht. Wie RhB-Direktor Renato Fasciati gegenüber der EP/PL sagte, befinden sich momentan 24 Personen in Ausbildung, im Juli sollen es 59 sein, die gleichzeitig ausgebildet werden. Dies bei einem aktuellen Bestand von 280 Lokführerinnen und Lokführern. (rs)

neues Personal zu finden wie beispielsweise der Einsatz von Mitarbeitenden anderer Betriebe wie der BLS (siehe Kastentext).

Schliesslich lobte Maissen die Anstrengungen des Unterengadins mit Blick auf den öffentlichen Verkehr. «Diese haben zu einer überdurchschnittlichen Nachfragesteigerung geführt.» Bei der Evaluation der möglichen Massnahmen habe die RhB eine Gesamtoptik eingenommen. Es sei nie darum gegangen, eine Region zu benachteiligen.

Wohnungsknappheit: Über 30 Massnahmen verabschiedet

In der Schweiz sollen mehr Wohnungen gebaut werden, vor allem preisgünstige. Das ist das Ziel eines Aktionsplanes, erarbeitet von Bund, Kantonen, Gemeinden und Verbänden. Laut Meldung der Nachrichtenagentur Keystone/SDA sind nicht alle damit zufrieden.

Die Bevölkerung wächst, ebenso die Wohnfläche pro Kopf. Gebaut wird aber weniger: Kamen 2018 noch 53 000 neue Wohnungen auf den Markt, wurde für 2023 mit noch 43 000 gerechnet. Die Zahl der Bewilligungen für Neubauten sei von 2016 und 2023 um über 30 Prozent zurückgegangen, heisst es in dem am Dienstag in Bern präsentierten Aktionsplan.

Verdichten und besser nutzen

Dieser soll für mehr Wohnraum und vor allem für mehr Wohnungen zu

erschwinglichen Preisen sorgen. Ansetzen will er bei der Verdichtung und besseren Ausnutzung von Bauland, effizienteren Planungs- und Bewilligungsverfahren und der Stärkung der indirekten Wohnbauförderung – soweit die knappen Finanzen es zulassen.

Wie lange die Umsetzung dauert, hängt von den Massnahmen ab. Eine Studie oder ein Leitfadens könnten rasch umgesetzt werden, sagte Wirtschaftsminister Guy Parmelin. Bis aber eine Nutzungsplanung oder ein kommunales Baureglement geändert sei, dauere es länger.

Angesetzt werden soll bei der Entwicklung nach innen: Gebaut werden soll auf erschlossenem Land, und die Nutzungsdichte auf schon bebauten Arealen könnte erhöht werden. An geeigneten Orten sollte geprüft werden, ob vermehrt in die Höhe gebaut werden könne, sagte Parmelin. Auch geringere Grenzabstände seien ein Thema.

Aufgehoben werden könnte die strikte Trennung von Arbeits- und Wohnzonen, damit zum Beispiel Büro- oder Hotelgebäude einfacher zum Wohnen

genutzt werden könnten. Was einst dem Schutz vor schädlichen Immissionen diene, sei heute weniger wichtig, da viele gewerbliche und industrielle Tätigkeiten emissionsarm seien, heisst es dazu.

Effizientere Bewilligungsverfahren

Das Planen und Bewilligen von Wohnbauten soll rascher vorangehen. Verfahren werden zuweilen durch offensichtlich missbräuchliche Einsprachen über Jahre verzögert. Geprüft werden soll, ob das Interesse an einer genügenden Versorgung mit Wohnungen allenfalls im Gesetz verankert werden soll.

Einsprachen, die nur dazu dienen, Projekte zu verhindern, soll weniger werden. Es soll darum geprüft werden, ob Einsprache- und Rechtsmittelmöglichkeiten gebündelt und reduziert werden können; auch eine Kostenaufgabe wird erwähnt. Eine materielle Einschränkung soll es aber nicht geben.

Der Hauseigentümerverband Schweiz pochte in einer Mitteilung

auf diese Vorschläge, verlangte aber mehr. Es brauche «vernünftige» Lärmschutzvorschriften und Lockerungen beim Denkmal- und Heimatschutz, schrieb er.

Städte nicht zufrieden

Angesetzt werden soll zudem bei der Stärkung der indirekten Wohnbauförderung. Doch die knappen Finanzen setzen Grenzen: Auf einen Fonds, der gemeinnützigen Bauträgern helfen würde, an Baugrund zu kommen, soll verzichtet werden. Nicht reaktiviert werden sollen Darlehen und Bürgschaften zugunsten preisgünstiger Wohnungen.

Nicht zufrieden ist der Verband Wohnbaugenossenschaften Schweiz: «Wir hoffen auf mehr Tempo», sagte Verbandspräsidentin und SP-Ständehilfen Eva Herzog. Das Fehlen des Fonds für gemeinnützigen Wohnungsbau sei bedauerlich. Zu begrüssen sei die Massnahme, bei Aufzuzugung einen Anteil an preisgünstigem Wohnraum vorzuschreiben.

Auch die Städte hätten das Vorkaufsrecht für Gemeinden gewünscht und dazu die Formularpflicht, also die Pflicht, neuen Mietern den Zins ihrer Vorgänger anzugeben. Diese Massnahmen seien im Aktionsplan stark zurückgestuft worden, kritisierte Corine Mauch, Vizepräsidentin des Städteverbandes und Zürcher Stadtpräsidentin.

«Augenwischerei»

Der Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete kritisiert, es brauche mehr als den Aktionsplan, damit junge Menschen in Tourismusorten auf Dauer zu erschwinglichen Preisen wohnen könnten. Genannt werden Anpassungen im Raumplanungs- und im Zweitwohnungsgesetz.

Der Mieterinnen- und Mieterverband sprach von «Augenwischerei». Rasche und wirksame Massnahmen, die es erleichtern, eine bezahlbare Mietwohnung zu finden, enthalte der Aktionsplan nicht. Statt Verantwortung zu übernehmen, delegiere der Bund das Problem an Kantone und Gemeinden. (sda/ep)

TICKETS

ST. MORITZ
SCALA
CINEMA

Do	14.00	Bob Marley: One Love	EN
	17.00	All of us Strangers	EN
	20.30	Eine Million Minuten	DE
Fr	20.30	All of us Strangers	EN
Sa	14.00	Bob Marley: One Love	EN
	17.00	Eine Million Minuten	DE
	20.30	All of us Strangers	EN
So	11.30	Häberli	CH-DE
	14.00	Bob Marley: One Love	EN
	16.30	Engadine Postcards	-
	20.30	All of Strangers	EN
Mo	14.00	Bob Marley: One Love	EN
	17.00	All of us Strangers	EN
	20.30	Eine Million Minuten	DE

Das Programm für die weiteren Tage finden Sie auf unserer Website

Zu vermieten in La Punt Chamues-ch
ab Mai 2024 originelle
1-ZIMMER-DACHWOHNUNG
teilmöbliert, Kellerabteil,
VeloEinstellplatz, 1 Aussenparkplatz
Fr. 1150.- inkl. NK. Tel. 079 555 00 06

Zu verkaufen
DREISTELLIGE AUTONUMMER
GR_ _ _ an den Meistbietenden
Anfragen an Chiffre A1811983
Gammeter Media AG, Werbemarkt
Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz



Wir suchen nach Vereinbarung eine/einen

Mitarbeiter/-in Produktion

80% – 100% (m/w/d), in St. Moritz

Wir sind die Kommunikationsprofis im Engadin.

Das bringen Sie mit:

- Selbständige und systematische Arbeitsweise
- Arbeitserfahrung an Maschinen
- Handwerkliches Geschick und Motivation Neues zu lernen
- Begeisterung für qualitativ hochwertige Arbeit

Auf Ihre Bewerbung freut sich:

Gammeter Media AG

Philipp Käslin, p.kaeslin@gammetermedia.ch



gammetermedia

BÜRRÄUME IN PONTRESINA

Ab dem 1. April 2024 stehen in einer eleganten Villa im Herzen von Pontresina exklusive Büroräume zur Vermietung bereit. Verfügbar sind drei attraktive Räumlichkeiten mit Grössen von 15 m², 20 m² und 20 m², welche ideal für Freiberufler und Selbstständige sind, die an einer langfristigen Miete interessiert sind.

Für detaillierte Informationen oder zur Vereinbarung eines Besichtigungstermins kontaktieren Sie uns bitte ausschliesslich unter info@colombo-ernaehrung.ch

COLOMBO PERSONAL HEALTH COACHING

Herr Mirko Colombo - Via Maistra 168 - 7504 Pontresina



WINTERSCHLUSSVERKAUF

50% auf die Winterkollektion

LIVING · LIFESTYLE · MODE · SCHUHE · TASCHEN · SCHMUCK
MÖBEL · LAMPEN · GESCHIRR · ACCESSOIRES · KUNST

Alpenstil GmbH · Via Maistra 138 · 7504 Pontresina
info@alpenstil.com · www.alpenstil.com



S-chanf zu vermieten

Büroräumlichkeit / Praxis

Ab 1. Juni 24, ca. 140qm repräsentative, schöne Räume zu vermieten. Parkplätze ausreichend vorhanden.
CHF 2'400.00 / monatlich exkl. NK

Trainingsraum

Ab 1. Mai 24, Trainingsraum mit professionellem Sportboden, ca. 72qm im Untergeschoss zu vermieten. Stundenweise und flexibel nach Bedarf. Parkplätze ausreichend vorhanden.

verwaltung@monteconcept.ch

Marathon News

Am 5. März 2024 erscheint in der «Engadiner Post/Posta Ladina» die Sonderseite rund um den berühmten Grossanlass.

Nutzen Sie die Gelegenheit und informieren Sie unsere Einheimischen und Gäste über Ihre Dienstleistungen, Angebote und Besonderheiten.

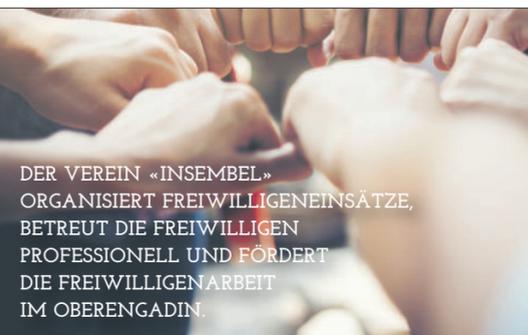
Inserateschluss: 27. Februar 2024

Gammeter Media
Tel. 081 837 90 00
werbemarkt@gammetermedia.ch



Marathon
News

Engadiner Post
POSTA LADINA



DER VEREIN «INSEMBEL» ORGANISIERT FREIWILLIGENEINSÄTZE, BETREUT DIE FREIWILLIGEN PROFESSIONELL UND FÖRDERT DIE FREIWILLIGENARBEIT IM OBERENGADIN.

info@insembel-engadin.ch
www.insembel-engadin.ch
T 079 193 43 00



Pssst... Flaniermeile-Nachteulen aufgepasst!

Den Winterabend bei prickelnden Drinks und guter Musik ausklingen lassen? Wöchentlich lädt eine andere Pontresiner Barperle zum entspannten Get-together ein.

**jeweils donnerstags
bis 7. März 2024**



pontresina.ch/vivalavia

Alle Konzerte sind kostenlos

Engadiner Post
POSTA LADINA



Beatrice Berrut
Klavierrezital

Beatrice Berrut

KLAVIER

PROGRAMM:

«ABRACADABRA»
TSCHAIKOVSKY, DUKAS,
STRAVINSKI, MAHLER,
BERRUT, SAINT-SAËNS,
WILLIAMS, SHERMAN
BROTHERS

Sonntag, 18. Februar 2024
17.00 Uhr
Hotel Laudinella
Via Tegjatscha 17 | 7500 St. Moritz

Tickets
CHF 65 free seating



Filippo Gamba
Klavierrezital

Filippo Gamba

KLAVIER

Sonntag, 17. März 2024
17.00 Uhr

Hotel Laudinella
Via Tegjatscha 17 | 7500 St. Moritz

Tickets
CHF 65 free seating

Ticketing

Tickets ab sofort auf www.pianodays.ch erhältlich.

Silser Kirchenrettung schon auf gutem Weg

Im vergangenen Oktober wurde in Sils ein Gönnerverein mit dem Ziel gegründet, Gelder für den Erhalt der drei alten Silser Kirchen zu sammeln. Die Solidarität ist gross.

RETO STIFEL

Wieso braucht Sils drei Kirchen? Diese etwas provokante Frage gleich zu Beginn des Recherchegesprächs bringt Pfarrer Patrice J. Baumann nicht aus der Ruhe. Er weiss, welchen Stellenwert die Bauten bei den Menschen geniessen. Von den vielen Gesprächen, welche er mit Einheimischen und Gästen führt, von den Einträgen in die Gästebücher der Kirchen oder den Notizzetteln, welche bei der «Klagemauer» aus Fexer Steinplatten in der offenen Kirche hinterlassen werden. «Gerade kürzlich hat sich ein Paar bei mir gemeldet, welches in der Fexerkirche heiraten möchte. Weil schon die Eltern dort den Bund fürs Leben geschlossen haben und die Kinder in dieser Kirche getauft und später konfirmiert worden sind.»

Solche Geschichten könnte Baumann viele erzählen, und sie zeigen ihm die Verbundenheit der Leute zu «ihren» Kirchen. «Würde man diese verkaufen, würde auch vielen Silserinnen und Silsern, aber auch Gästen ein Teil ihrer Identität verloren gehen.»

Die drei Kirchen San Lurench in Baselgia, die Offene Kirche San Michael in Sils Maria und die kleine Kirche Santa Margarita in Fex-Crasta sind im 14. und

«Teil der Identität würde verloren gehen»

Patrice J. Baumann, Initiator

15. Jahrhundert erbaut worden und sind wichtige Kirchenbauten, erhaltenswerte Kulturgüter und stehen unter Denkmalschutz. Doch der Zahn der Zeit nagt an den Gebäuden. Bei der Kirche San Lurench steht eine Gesamt-sanierung an, in der Dorfkirche braucht es unter anderem eine Dachsanierung, eine Wärmedämmung und Barrierefreiheit, und beim Fexer Kirchlein müssen zum einen die bedeutenden Fresken restauriert werden, zum anderen auch die äussere Hülle und das Dach. Das alles geht ins Geld. Insgesamt wird in den nächsten fünf bis zehn Jahren mit einem Sanierungsbetrag von 1,23 bis 1,72 Millionen Franken gerechnet.

Das wiederum übersteigt die finanziellen Mittel der evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Oberengadin bei weitem, wie es in einer kürzlich ver-



Die Kirchen in der Val Fex und im Dorfzentrum sind zwei von drei Kirchen, für welche über einen Gönnerverein Geld für die Restaurierung gesucht wird.

Fotos: Kirchgemeinde Oberengadin, reformo

schickten Medienmitteilung heisst. Weil sich im Oktober 2022 anlässlich einer Informations- und Austauschveranstaltung eine deutliche Mehrheit der Teilnehmenden ins Sils dafür ausgesprochen hatte, keine der drei Kirchen zu verkaufen und alternative Finanzierungsmöglichkeiten zu suchen, wurde ein Jahr später der Gönnerverein

«Alte Kirchen Sils» gegründet. Mit dem Ziel, Gelder für den Erhalt zu sammeln. Ende dieses Jahres soll ein Zwischenfazit gezogen und das weitere Vorgehen mit dem Vorstand der Kirchgemeinde Oberengadin reformo festgelegt werden.

Gemäss dem Initiator Patrice J. Baumann ist viel Goodwill für die Aktion

zu spüren. Bis heute konnte bereits ein tiefer sechsstelliger Betrag gesammelt werden. «Die Reaktionen sind überwältigend», sagt er und erzählt von einem Ehepaar, welches er nach einem Gottesdienst in Champfèr in seinem Auto nach Sils mitgenommen hat. «Das Gespräch kam auf die Silser Kirchen und noch während der Fahrt haben die

beiden gesagt, dass sie Vereinsmitglied werden wollen und ich durfte ihnen gleich auch einen Einzahlungsschein für eine Spende mitgeben.»

Ähnliche Erfahrungen macht Gian Clalüna, früherer Präsident der Kirchgemeinde reformo Oberengadin und jetzt Präsident des Gönnervereins. Er

«Gäste sind emotional noch näher mit den Kirchen verbunden»

Gian Clalüna, Präsident Gönnerverein

besitzt einen eigenen Kutscherbetrieb und kommt so oft mit Gästen ins Gespräch. Dabei hat er festgestellt, dass die Zweitwohnungsbesitzer emotional noch stärker mit den Silser Kirche verbunden sind als viele Einheimische. «Das sind Leute, die sich gerne engagieren wollen und häufig auch über die finanziellen Voraussetzungen dafür verfügen», sagt er. Er erinnert sich an die Renovation der Kirche in Fex Crasta vor zwölf Jahren. Das war damals für die Kirchgemeinde – noch vor dem Zusammenschluss zu reformo – ein finanzieller «Hosenlupf». Er hat verschiedene Gäste darauf angesprochen, und innerhalb eines halben Jahres hatte er den nötigen Betrag von 450000 Franken zusammen.

Er könnte sich darum vorstellen, dass der Weg, welcher nun in Sils eingeschlagen worden ist, auch in anderen Gemeinden von reformo funktionieren könnte. Für nicht weniger als 22 Kirchen in den elf Oberengadiner Ortschaften trägt reformo die Verantwortung. Der finanzielle Unterhaltsbedarf ist riesig – dies bei sinkenden Einnahmen aufgrund der rückläufigen Mitgliederzahlen.

reformo wird sich im Rahmen der Möglichkeiten ebenfalls an den Renovationsarbeiten beteiligen. Zudem darf

«Diese Aktion hat mich beeindruckt»

Simon Berger, Leiter Kantonale Denkmalpflege

auch von der kantonalen Denkmalpflege ein Beitrag erwartet werden. Gegenüber dem Regionaljournal Graubünden von SRF hat deren Leiter Simon Berger gesagt, dass in der Regel 15 Prozent der anrechenbaren Kosten übernommen werden, im Fall von Sils könnten das rund 150000 Franken sein. Berger zeige sich beeindruckt von der aussergewöhnlichen Aktion in Sils. «Ich sehe das als schönes Zeichen dafür, dass man sich aktiv für die Bündner Baukultur einsetzen will.»

Weitere Infos: www.alte-kirchen-sils.ch

Veranstaltungen

Klavierrezital Beatrice Berrut

St. Moritz Im Rahmen der «Engadin Festival – Piano Days» ist am 18. Februar um 17 Uhr die Schweizer Pianistin Beatrice Berrut zu erleben. Über die Wintermonate bieten die «Engadin Festival – Piano Days» von Dezember bis März monatlich ein hochkarätiges Klavierrezital mit jungen sowie bereits arrierten Pianistinnen und Pianisten der Spitzenklasse. Aufführungsort ist der Konzertsaal des Kooperationspartners Hotel Laudinella, die «Brigitte & Henri B. Meier Concert Hall». Die Schweizer Pianistin Beatrice Berrut ist in den Walliser Bergen aufgewachsen und heute auf den grossen Konzertpodien der

Welt zu Hause. «Die Berge prägen natürlich mein Klavierspiel; sie bringen mir eine gewisse Geistlichkeit. Vor den Bergen habe ich eine grosse Ehrfurcht, auch vor der Musik», sagt sie. Ihre Programme sind fein konzipiert und beinhalten oft eigene Transkriptionen. Im Programm «Abracadabra» vermischt sich die Magie der Märchen mit der Magie der Träume. Es beginnt mit dem grossen Ballettrepertoire und endet es mit den bekannten Stücken aus Disneys zeitlosen Klassikern «Merlin der Zauberer» und «Mary Poppins». (Einges.)

Weitere Informationen auf www.pianoday.ch

Tanz-Workshop und öffentliche Probe

Poschiavo Der Kulturverein riverbero (www.riverbero.ch) organisiert von Samstag, 17. bis Sonntag 25. Februar eine künstlerische Residenz für Choreografen in Poschiavo mit den Schauspielerinnen und Tänzerinnen Anna Deگو und Anna Stante aus Italien.

Beide Künstlerinnen können auf eine reiche Karriere und Kooperationen mit bedeutenden Produktionen zurückblicken. Im Rahmen der Residenz organisiert riverbero am kommenden Samstag, 17. Februar, von 14.00 bis 16.30 Uhr einen Tanz-Workshop mit Anna Deگو, in dem sie mit origineller körperlichen Arbeit die Sprache des Tanzes

mit der des Theaters verbindet. Am 25. Februar um 17.00 Uhr findet in Punto Rosso in Poschiavo eine öffentliche Probe statt von «Il corpo del tempo», eine Hommage an die Stärke der Freundschaft, die Bedeutung der Kunst und den Widerstand mutiger weiblicher Geister. (Einges.)

Informationen und Anmeldungen: www.riverbero.ch

www.engadinerpost.ch

Gratulation zur Beförderung

Gratulation Die UBS und Credit Suisse St. Moritz gratulieren folgenden Mitarbeitenden zur Beförderung per 1. März: Giulia Colaiocco, Client Account Manager zum Authorized Officer, Erika Menet, Relationship Manager zum Associate Director, Daniela Müller-Giger, Client Advisor Wealth Management zum Director und Peter Fimian, Relationship Manager zum Director. Die Beförderung ist eine Anerkennung der erbrachten Leistungen und Zeichen des Vertrauens zugleich. Die Geschäftsleitung dankt den beförderten Kolleginnen und Kollegen für ihren wertvollen Beitrag und ihr grosses Engagement. (Einges.)

Wochen-Hits

13.2. – 19.2.2024

Wöchentlich
Aktionen direkt
auf WhatsApp

Jetzt
scannen*
→



33%

1.90
statt 2.85



«Aus der Region.»
Kochspeck geräuchert
in Sonderpackung, per 100 g



22%

2.30
statt 2.95

Endivien Lavata
pro Stück, verpackt



25%

4.85
statt 6.50

Extra Himbeeren
Schale, 250 g,
(100 g = 1.96)



31%

2.55
statt 3.70



«Aus der Region.»
Schweinsnierstück-Plätzli,
IP-SUISSE
in Sonderpackung, per 100 g



Gültig von Do-So

**Wochenend
Knaller**



40%

1.75
statt 2.95



Schweins-Cordons-bleus,
IP-SUISSE
in Sonderpackung,
4 Stück, per 100 g,
gültig vom
15.2. bis 18.2.2024



ab 3 Stück

33%

Alle M-Classic Teigwaren

z.B. Kraus-Nudeln, 500 g, **1.30** statt 1.90,
(100 g = 0.26), gültig vom 15.2. bis 18.2.2024



50%

Frey Branches

Milk oder Dark, in Sonderpackung,
50 x 27 g, z.B. Milk, **12.-** statt 24.75,
(100 g = 0.89), gültig vom 15.2. bis 18.2.2024

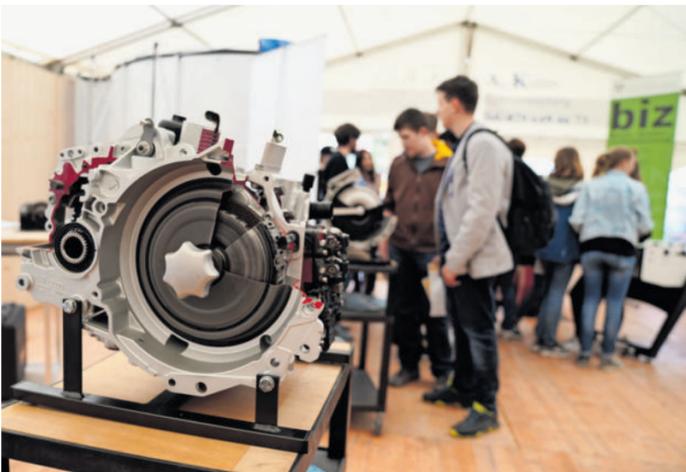
Solange Vorrat.

Bei allen Angeboten sind M-Budget und bereits reduzierte Artikel ausgenommen.

* Die Bearbeitung Ihrer Personendaten erfolgt gemäss unserer Datenschutzerklärung, abrufbar unter [privacy.migros.ch](https://www.migros.ch/privacy).

MIGROS

Genossenschaft Migros Ostschweiz



Gewerbeausstellungen und Tischmessen sind nebst Schnupperlehren gute Möglichkeiten, einen Betrieb kennenzulernen. Fotos: Foto Taisch Scuol/Remo Püntener

Nachgefragt

Es braucht ein «Anstupfen»

Engadiner Post: Sandra Püntener, wie gross ist die Nachfrage nach Schnupperlehren im Engadin und in den Südtälern? Sandra Püntener: Zahlen haben wir keine zu Angebot und Nachfrage von Schnupperlehren. Anhand von Erfahrungen, auch aus unseren Anlässen im letzten Jahr und dem Austausch mit Lehrbetrieben und Schulen, denke ich, dass Schnupperlehren so weit gefragt sind, wie sie von der Schule und von den Eltern/Bezugspersonen auch gefördert werden. Aus eigenem Antrieb bemühen sich Jugendliche eher passiv um Schnupperlehren, es braucht ein «Anstupfen».

Und wie gross ist das Angebot an Schnupperlehren in der Region?

Auf Anfrage sind sehr viele Unternehmen bereit, Schnupperlehren anzubieten. Bei grösseren Betrieben gibt es teilweise vorgegebene Abläufe, eventuell auch Zeitfenster für Schnupperlehren. Über alles gesehen wird es wohl mehr Angebote als Nachfrage geben.

Inwiefern kann Inavaunt in diesem Bereich «anstupfen»?

Inavaunt und die «Stiftung zur Förderung der Berufsbildung» sind sehr bestrebt, mit Anlässen zum Sichtbarmachen von Lehrberufen und Berufslehren die Berufsbildung allgemein zu fördern. Die Anlässe von letztem und diesem Jahr – Tischmessen an Oberstufenschulen und Berufswahl-nachmittage dieses Frühjahr – zielen darauf ab, Lehrberufe sichtbar und erlebbar zu machen und als Folge auch Schnupperlehren zu generieren. Die jungen Leute sollten die Möglichkeiten kennen, die sich hier im Tal bieten.

Welche Bedeutung haben Schnupperlehren Ihrer Ansicht nach?

Für den Berufswahlprozess sind Schnupperlehren von grosser Wichtigkeit. Sie bieten Einblicke ins Unternehmen, ins Team und in die Tätigkeiten. Im Idealfall absolvieren die Jugendlichen mehrere Schnupperlehren, zu Beginn kürzere von ein bis drei Tagen, wenn der Beruf eingegrenzt ist, auch vier bis fünf Tage. Das Resultat sollte ein gegenseitiges Kennenlernen von Lehrverantwortlichen und möglichen Lernenden und ein Einschätzen von Kompetenzen sein, nicht nur Fach-, sondern auch Sozialkompetenzen. Eine Schnupperlehre ist für beide Seiten wertvoll. Die jungen Menschen sollten mit ihren Interessen, ihren Fähigkeiten und auch menschlich am richtigen Ort sein.

Welche Rolle spielt die Stiftung dabei?

Mit der «Stiftung zur Förderung der Berufsbildung» unterstützen wir die Schulen bei Bedarf auch bei der Suche nach Schnupperlehrstellen, aber auch beim Bewerbungsprozess und beim Zusammenbringen von Ausbildungsverantwortlichen und Lehrinteressierten.

Sandra Püntener ist Geschäftsleiterin von Inavaunt, dem Unternehmen für Bildungsmanagement im Engadin. www.inavaunt.ch



Leserbeiträge

Haben Sie etwas Spannendes beobachtet? Lässt Sie ein Thema nicht mehr los? Dann senden Sie uns Ihren Beitrag direkt auf www.engadinerpost.ch

Engadiner Post
POSTA LADINA

Der erste Kontakt zur Berufswelt

Frühling ist Schnupperzeit. Schnupperlehren bieten den Jugendlichen die Möglichkeit, einen Beruf kennenzulernen. Das Schnuppern vor Ort ist für die Jugendlichen und für den Lehrbetrieb zentral, wie eine Umfrage in der Region zeigt.

FADRINA HOFMANN

Willy Sport SA in Zuoz bietet jedes Jahr die Möglichkeit, eine Schnupperlehrer zu machen. «Wir können uns bezüglich Nachfragen nicht beklagen», meint Inhaber und Geschäftsführer Niculin Arquint auf Anfrage. Der Betrieb sei für alle Jugendlichen offen, die den Beruf eines Detailhandelsfachangestellten kennenlernen wollen. «In den letzten 20 Jahren konnten wir über 20 Jugendliche erfolgreich ausbilden», informiert Niculin Arquint. Die Schnupperlehren seien ein wichtiger Faktor. «In unserem Betrieb geht es um Kom-

munikation und Auftreten. Wir nutzen die Schnupperlehre, um ein Bild des Jugendlichen zu bekommen.» Das Ziel sei es abzuschätzen, ob eine Lehrstelle vergeben werden kann oder nicht.

Mitgehen und mithelfen

«Schnupperlehren sind der erste Kontakt zur Berufswelt», sagt Karin Metzger Biffi. Sie ist Präsidentin den Handels- und Gewerbevereins St.Moritz und Mitglied der Geschäftsleitung von Pomatti AG, einer Firma für Elektroinstallationen. «Oft entstehen aus Schnupperlehren Lehrverträge», sagt Karin Metzger Biffi. Bei Schnupperlehren würden die jungen Leute eins zu eins sehen, worum es geht. Sie erhalten einen Zugang und einen Einblick in den Betrieb. «Wir lassen sie mithelfen und schauen dann jeweils, dass sie auch mit Lehrlingen in Kontakt treten können», so die Unternehmerin.

Anfragen für Schnupperlehren werden bei Pomatti AG wann immer möglich berücksichtigt. Mindestens drei Tage und bis zu einer Woche können die Jugendlichen schnuppern gehen.

Das Angebot wird bei Pomatti AG rege genutzt.

Gerne mehr Schnupperlehren

Andere Erfahrungen macht Reto Weisstanner von Weisstanner AG in Celerina, ebenfalls eine Firma für Elektroinstallationen. «Wir bekommen in der Regel nur gerade eine bis zwei Anfragen pro Jahr für Schnupperlehren», so der Firmeninhaber. Gerne würde er mehr Schnupperlehren durchführen. «Für mich wie auch für unseren Betrieb ist eine Schnupperlehre von zentraler Bedeutung», erläutert Reto Weisstanner. Bei der Schnupperlehre könne man den Jugendlichen alles rund um den Beruf und den Betrieb zeigen. «Die Erfahrung zeigt, dass die Schüler bei einer interessanten Schnupperlehre zu 90 Prozent danach auch den Beruf erlernen wollen», erläutert er.

Auch bei der Baufirma Costa AG ist die Nachfrage nach Schnupperlehren gering. «Im Schnitt haben wir jedes zweite Jahr eine Schnupperlehre», informiert Fabio Costa. Die Nachfrage scheine in den Bauberufen sehr gering zu sein. Dabei meint auch Fabio Costa: «Schnupperlehren sind gute Gelegenheiten, den Jugendlichen die Unternehmung und die daraus entstehenden Möglichkeiten aufzuzeigen.»

Gemeinsam für die Berufslehre

Der Handels- und Gewerbeverein Pontresina hat die jährlichen Mitgliederbeiträge erhöht, um damit die «Stiftung zur Förderung der Berufsbildung» mit zu unterstützen. Auch weitere Gewerbevereine im Oberengadin unterstützen die Stiftung. Einige haben bereits Beträge zugunsten der Stiftung bezahlt, die erst im Oktober 2023 gegründet wurde. Bei anderen steht die Entscheidung noch bevor. Der Handels- und Gewerbeverein St.Moritz beispielsweise beschliesst diesen Frühling an der Generalversammlung über einen Unterstützungsbeitrag.

Die Stiftung wurde mit dem Zweck gegründet, die berufliche Grundausbildung zu fördern und ihren Stellenwert zu stärken. Die Organisation Ina-

vaunt hat die Geschäftsführung der Stiftung inne. Auf ihrer Internetseite heisst es. «Durch das Sichtbarmachen von Lehrberufen und Lehrstellen und durch mehr Nähe zu Unternehmen kennen die jungen Menschen die beruflichen Perspektiven im Engadin».

Tischmessen und Infonachmittage

Inavaunt hat im Auftrag der «Stiftung zur Förderung der Berufsbildung» an den Schulen im Oberengadin bereits erste Tischmessen organisiert, an denen sich jede Unternehmung präsentieren und die Jugendlichen sich informieren konnten. Im März und April werden nun Berufsnachmittage organisiert. Den Jugendlichen sollen die Tätigkeiten, die Lehrberufe und die Lehrbetriebe nähergebracht werden und vor allem sollen sie Unternehmensluft schnuppern.

Eine Liste mit Lehrbetrieben in der Region

Der Handels- und Gewerbeverein Unterengadin (HGV) möchte die Zusammenarbeit mit den Schulen in Bezug auf die Jugendförderung verstärken. Nach einem Treffen mit den regionalen Schulleitern ist ein erstes Ziel, den Schülerinnen und Schülern den Zugang zu den einzelnen Firmen zu erleichtern. Dazu möchte der HGV eine Liste mit allen Firmen erstellen, die Lehrstellen, Schnupperlehren und/oder Sommerjobs anbieten, die dann den Schulen zur Verfügung gestellt wird. Die Lehrerschaft wurde beim Zusammenstellen des Fragebogens einbezogen, welcher gestern Mittwoch an alle Betriebe verschickt wurde. Nach der Auswertung wird die Liste an die Schulleiter der Oberstufenschülerinnen und -schüler gehen. Die Liste wird auch auf der Internetseite des Handels- und Gewerbeverbands publiziert. Laut Präsident Richard à Porta soll die Liste noch vor dem Sommer bereit sein. Auch ein Tag der offenen Tür in Lehrbetrieben ist geplant, allerdings erst im Herbst. (fh)

Anzeige



Ich bin eine Grauschwyzerin.

Viele vertrauen die Hypothek ihres Ferienobjektes der GKB an. Werden auch Sie ein bisschen mehr Bündner:in.

gkb.ch/heimat




Jetzt bis zu 1 Jahr zinsfrei* wohnen.

*Das zinsfreie Wohnen resultiert in einem vergünstigten Hypothekenzinssatz über die gesamte Vertragslaufzeit.

Ouvras solaras e pasculaziun resta ün tema

In connex culs progets solars alpins vegna adüna darcheu fat la dumonda, scha quai funcziuna da laschar pascular muvel suot ils panels solars o brich. Fin uossa manca la cumprova cha'ls indrizs fotovoltaics sun cumpatibels cun la pasculaziun dal muvel. Ils tests da cumpatibilità pellas regiuns muntagnardas sun in planisaziun.

Scha la pasculaziun es pussibla sün pasch muntagnard chi'd es surfabricchà cun panels solars dess gnir scleri i'l prossem temp. Da quist'opiniun sun tant ils proprietaris da las alps sco eir las ouvras electricas. L'Institut federal per la perscrutaziun d'agricultura Agroscope dispuona da stüdis davart la dumonda da la cumpatibilità. Quels stüdis fats a l'exteriur trattan però be la problematica illa cuntrada planiva giò la Bassa e sun cumpatibels per quellas regiuns. Caren Pauler, collavuratura scientifica pro Agroscope illa gruppa chi perscrutescha systems da pasculaziun, disch cha las cuntradas planivas hajan otras premissas co las cuntradas muntagnardas. In connex culs progets per implants solars alpins vain impustüt il Plantahof a Landquart adüna darcheu dumandà, scha la pasculaziun saja cumpatibla cun progets fotovoltaics sülla alps. Batist Spinatsch, il manader da la cussagliaziun paucila disch: «Davo cha'l proget solar Val Nandro in



L'Axpo vaiva fat üna visualisaziun per implants solars immez la pas-chüra pel proget a Nalps.

fotografia: Axpo

Surses es gnü rinvià, renunzchain nus al test giavüschià da las Ovras electricas da Turich (EWZ).»

Ils tests cuntinuaran istess

«Il test oriund cun panels solars e pasculaziun da muvel al Plantahof d'eira collià directamaing cul proget illa Val Nandro», declera Batist Spinatsch da la cussagliaziun paucila. L'EWZ chi vaiva inizià quist test ed eir otras interpretas da forz'electricas han però eir amo oters progets solars alpins. La dumonda sto gnir sclerida. «Perquai lain eir nus dal Plantahof cuntinuar cullas lavuors da sclerimaint.»

Üna persuna chi s'occupa cun da quellas dumondas da la statica e da la cumpatibilità es David Baselgia da l'interpresa Cresta Geo SA a Cuaira. El ha

finjià manà e maina differents progets d'indrizs fotovoltaics illas muntognas. «Pro nus nun es il tema da la cumpatibilità tanter pasculaziun e panels solars sülla alps insomma brich giò'd maisa. Nus vain ün sistem cha nus eschan persvas ch'el funcziuness.» Chi's stopcha però savair cha la pasculaziun nu saja cun indrizs da fotovoltaica brich adüna precis la medemma co sainza quels, disch David Baselgia chi ha tanter oter eir realisà progets muntagnards sco l'implant solar sül mür dal lai stagnà Mutsee i'l chantun Glaruna.

I gira alch

Il manader da proget David Baselgia disch chi saja fich greiv da respunder a la dumonda, schi detta resultats davart la cumpatibilità tanter pasculaziun ed

indrizs fotovoltaics amo i'l 2024. «Probabelmaing pudain nus installar dürant il marz 2024 ün o duos elemaints per far tests. Davart il lö eschna amo in trattativas. La collavuraziun cul Plantahof sto però amo gnir discussa e davart il mumaint, cur cha nus vain resultats, pudaina be specular hoz.» Ch'in mincha cas saja sia interpresa invouta in plüs progets d'implants fotovoltaics cun far lavuors da sclerimaint, disch David Baselgia. «Nus vain sviluppà ün agen sistem da portaders dals panels insembel cun ün'interpresa fotovoltaica. Nossa lavur es la statica.» La gronda differenza tanter las regiuns planivas illa Bassa e las regiuns muntagnardas es tenor el chi s'ha in muntogna ün'otra statica eir cun otras otezzas dals panels pervi dals quantums da naiv. «Quai pre-

tenda chi's sto dovrar pütta plü otas e diagonals chi han ün oter angul.» Quella construcziun chi cuntegna eir pütta traversas chaschuna, sco cha David Baselgia disch, resalvas eir pro'l Plantahof: «I's temma cha las bes-chas pudessan gnir feridas cun traversas las pütta traversas. Nus stuvain lavurar vi da las resalvas dal Plantahof ed eschan in discuors.»

In l'interess da tuot ils acturs

Caren Pauler, perscrutadora scientifica da systems da pasculaziun pro l'Institut federal Agroscope, ha respus a la FMR, chi detta stüdis chi cumprovan cha las bes-chas pasculeschan gugent suot ils panels solars. Ch'ella persunalmaing saja da l'avis cha'l muvel pasculà possa s'arrandschar bain cun indrizs fotovoltaics, fintant cha'ls panels sajan uschè ots cha las bes-chas possan passar suotoura sainza problems. «Sün ün pasch da god nu van las bes-chas neir na sfrachs cunter ils böschs. E pütta da betun cugnuscha il muvel eir finjià causa las stallas libras.» Our d'vista da la perscrutadora dad Agroscope sun ils tests da cumpatibilità tanter pasculaziun e fotovoltaica ed ün'evaluaziun complessiva in mincha cas radschunavels.

L'Unioni paucila dal Grischun es cunter implants solars alpins sül terrain agricul. Il president da l'uniun, Thomas Roffler ha dit cha'l terrain agricul – «e pro quel toccan eir las alps grischunas» – saja ün pütta importanta per l'existenza dals paurs. La cumbinaziun d'implants da fotovoltaica ed alpigiada es a l'avis da Thomas Roffler «our d'vista da l'agricultura fich problematica.»

Martin Gabriel/fmr

Sustegn pella renovaziun dal clucher

Sent La Regenza grischuna sustegna la renovaziun dal tet respectivamaing da la chaplina dal clucher da la baselgia evangelica da Sent cun ün import da 148 500 francs. Sco cha la Regenza scriva in üna comunicaziun haja il clucher da la baselgia da Sent – chi datescha dal 1900 – l'importanza d'üna tuor da segnals ed es fich visibel da plüssas varts in

Engiadina Bassa. Cha la construcziun da betun haja però pati ils ultims ons e stopcha gnir renovada plü svelto pussibel. Chau causa tocs chi vegnan libers e crodan, haja l'areal intuorn il clucher stuvü gnir serrà ils ultims ons. Davo differents controllas e sclerimaints, saja la renovaziun il prossem pass necessari. (cdm/pl)

Arrandschamaints

Overath ha portretà a 18 Engiadinaisais

Poesia Clozza La Poesia Clozza organisescha in dumengia, ils 18 da favrer, üna vernissascha pel nov cudesch dad Angelika Overath, chi ha il titel «Engadinerinnen – Frauenleben in einem hohen Tal». Sco cha la Poesia Clozza scriva in üna comunicaziun, haja l'autura tudaischa, chi abita daspö divers ons a Sent, portretà in sia plü nova ouvra a 18 Engiadinaisais. Las istorgias da quistas duonnas sun tuottas differentas, ma üna chosa tillas collia: L'amur per l'Engiadina. Là vivan nempe las 18 protagonistas dal cudesch – tschertas sun gnüdas nanpro, otras percenter nun han mai bandunà lur cumün natal.

Da la studenta da 25 ons fin a la schurnalista dad 83 ons vain muossà ün vast spectrum d'istorgias da vita chi sun tuottas unicas. Ellas fuorman ün panorama da la part feminina da la populaziun engiadinaisa e muossan per üna jada persunas na renomadas, mabain da quellas chi contribueschan al minchadi engiadinais: Per exaimpel üna muossadra, üna chürunza, üna pura o üna nettiadra. La vernissascha cumainza in dumengia, a las 18.00 ed ha lö i'l Scuol Palace a Nairs. L'arrandschamaint vain moderà da Fadrina Hofmann, per l'accumpagnamaint musical pissera Sidonia Caviezel. (cdm/fmr)

Bal da la Pro Senectute

Zernez Il prossem bal da la Pro Senectute ha lö in sonda, ils 17 favrer in l'Hotel a la Staziun a Zernez. Las senioras e'ls seniors da la regiun sun invidats a passantar ün pèr uras insembel. Sco cha la Pro Senectute scriva in üna comunicaziun, vain il bal accumpagnà musicalmaing da la Chapella Land-

quarter Ländlerfründa, ella suna da las 14.00 fin las 17.00. La Pro Senectute invida amiaivelmaing a tuots e tuottas a star da cumpagnia, tadlar la bella musica e far ün per trais-chas insembel. Ma eir da revair divers amis e cuntshaints da la giuventüna, chi nu s'ha plü vis daspö blers ons. (cdm/fmr)

Festa a Sent pels frars Isai e Noé Näff

Vice-champion mundial dals juniors da passlung 2024 illa persecuziun as po nomnar Isai Näff. A chasa a Sent sun el e seis frar Noé, chi'd es eir passlunghist da professiun, gnüts retschevüts da la gliעד da Sent.

Il passlunghist Isai Näff da Sent es tuornà dal Champiunadi mundial da juniors a Planica in Slovenia cun üna medaglia d'argent. Quella ha'l fat pro la cuorsa da desch kilometers persecuziun i'l stil classic. Per onurar quista prestaziun, ha la fracziun da Sent organisà in lündeschdi üna festa da

bainvgnü per l'hom da 18 ons e per seis frar plü vegl, Noé Näff. Illa pala d'ün tractor, sezond sün duos ballas da strom sun ils duos frars gnüts retschevüts in lündeschdi saira a Sent sülla piazza principala. I d'eira blera gliעד, giuvna e veglia sün quella. Id ha dat ün grond applaus cur cha'l tractor ha manà als frars da lur chasa fin sün piazza. I sun gnüts gratulats, branclats ed i sun culadas üna o tschella larma. Preschaints d'eiran eir uffants da Nordic Scuol, las ed ils successuors dals frars Näff chi han dat autograms a tuottas e tuots chi laivan.

Focus sülla carriera

Ad RTR vaiva Isai Näff dat ouravant l'ocasiun da til far ün pèr dumondas. «Id es amo ün pa frais-ch, eir crai ch'eu

nun haja amo gnanca realisà inandret che chi m'es gratià», ha dit il vice-champion mundial dals juniors da quist on. Che significha la victoria per el? «Ella am quieta, eu n'ha uossa ragiunt quai ch'eu laiva ragiundscher ingon», ha respus l'atlet e constatà: «Cun üna medaglia d'argent possa esser cuntaint.» Cha'l plü important saja il sustegn da seis genituors, ha'l lura dit, «sainza mamma e bap nu füssa bod na pussibel da far quist sport.» Dal bainvgnü festiv chi ha dat a Sent ha el gnü grond plaschair: «Id es fich bel da badair il sustegn dals Sentiners ed eir dals oters.» Isai Näff ha dat ün sguard vers l'avegnir: Ch'el metta seis focus uossa süls Gös olimpics da l'on 2030. Là less el esser süsom il podest, «quai es meis sömmi.»

Anna Caprez/rtr



Isai e Noé Näff d'ürant il cortegi tras Sent.

fotografia: Anna Caprez/rtr



La ruina da la Chapella San Luzi e la ruina dal Chastè da Steinsberg ad Ardez.



fotografias: mad

Passa 3200 ons istorgia ad Ardez

L'architect pensiunà, Jonpeider Strimer, s'ha d'urant ils ultims ons dedichà intensivamaing a l'istorgia dad Ardez. Uschè es nada üna cronica, chi tratta la richa istorgia dal cumün al pè dal Chastè da Steinsberg. El preschainta sün passa 100 paginas il svilup da la colonia dal temp da bruonz fin i'l 21avel tschientiner.

Cun passar la via plain storta da Giar-sun vers l'Engiadina Bassa as vezza fin-già da dalöntscha adüna darcheu a cum-parair e svanir la Ruina da Steinsberg – il sujet principal d'Ardez. Rivond plü daspera as muossa lura eir il cumün chi s'ha fuormà al pè da quist anteriur chastè, ma daspò il 1978 maina ün sviamaint al trafic principal sper il cumün d'Ardez via. Fich d'inrar as passa hozindi amo tras las giassas strettas, per lung da las grondas chasas engiadinaisas cun lur ornamentals richs, ed uschè para Ardez dal sviamaint oura sco ün «normal» cumün alpin.

Ardez po però guardar inavo sün üna istorgia fich richa, chi ha seis cumanzamaint fingià i'l temp da bruonz avant var 3200 ons. Sco lö da suosta in l'imperi da Carl il Grond e cun l'antieriur Chastè da Steinsberg giovaiva Ardez blers tschientiners üna rolla importanta illa regiun. Ed Ardez d'eira plü bod eir cumün da baselgia per Susch, Lavin e Guarda – e la gliued rivaiva da-fatta da Galtür da tschella vart da la muntogna in Austria per la messa ad Ardez. L'architect pensiunà, Jonpeider Strimer, ha vulgü conservar l'istorgia da quist cumün in üna cronica cul titel «Ardez – in pled e purtret». Quella cumpara quist mais e recapitulescha sün passa 100 paginas e per rumantsch e tudais-ch, tuot il savair davart che chi'd es capità i'ls ultims passa 3000 sül territori d'Ardez.

Da valor istoric-culturala

«Ardez – in pled e purtret» ha gnü seis cumanzamaint l'on 2017, cur cha Jonpeider Strimer ha tgnü divers referats davart ils ot monumaints da valor istoric-culturala ed ogets culturals degns da gnir protets, chi's rechattan sül territori cumünal. «Uschè n'haja cumanzà a ramassar bler material davart quels monumaints. Causa quistas retscherschas n'haja badà chi'd es üna tematica interessanta. Dal 2019 n'haja lura gnü l'idea da far ün cudesch per scriver sù üna jada tuot las robas chi's sa davart il cumün d'Ardez», s'algora Jonpeider Strimer. Ch'el s'haja miss in tschercha da bleras fotografias istoricas, documainta e funtanas per quist proget, agiundscha il hobi-istoriker. I'ls ultims pèr ons ha el fingià ramassà experienzias sco hobi-cronist cun scriver las cronicas da las musicas d'Ardez e da Tarasp. Cun quist proget as vulaiva el dedichar ad ün'ouvra plü gronda in onur dal lö, ingio ch'el abita fingià tuot sia vita.

Pro quist punct da partenza da la nouva cronica – ils ots monumaints da valor istoric-culturala ad Ardez – toccan edifizis cuntschaints, sco las baselgias ad Ardez e Sur En, la tuor e'l chastè. Il monumaint il plü important – sper Steinsberg – sarà Chanoua, l'antieriura suosta vi da la via imperiala da Como i'l Tirol d'urant il temp da Carl il Grond. Chanoua vain pella prüma jada man-



Ardez ha üna richa istorgia da passa 3200 ons e d'eira plü bod ün lö important illa regiun.

fotografia: mad

zunà i'l novavel tschientiner ed i's trattaiva dafatta d'üna pitschna fracziun cun chapella.

Üna chapella sparida

Ün'ulteriura chapella, chi nun es neir na tant visibla dal cumün oura, es la ruina da San Luzi, chi's rechatta sper il Chastè da Steinsberg. Quella es gnüda devastada illa Guerra svabaisa dal 1499. «Ma ella es in seguit gnüda refabbrichada ed id han eir gnü lö messas là. Ma causa la refuormaziun dal 1538 es ella gnüda datta sù ed es displaschaivelmaing ida in muschna», declera Jonpeider Strimer.

Per gliued d'utrò nu sarà neir na cuntschainta la fabrica da quadrels ad Ardez, chi fa eir part da quists ot monumaints. Quella vaiva seis temp glorius d'urant la fin dal 18avel e'l principi dal 19avel tschientiner cur cha'ls gronds hotels sun gnüts fabbrichats in tuot l'En-

giadina. «Cur chi s'ha fabbrichà plü d'inrar illa val e cur cha'l cement es gnü introdüt sco material da fabbrichar, nun d'eira la fabrica da quadrels plü rentabla ed ha serrà», disch l'autur da la cronica.

Archiv cumünal e Durich Chiampell

Üna buna part da las infuormaziuns ha Jonpeider Strimer chattà in üna cronica dal cumün plü veglia da Jon Clagluna-Barblan, chi datescha dal 20avel tschientiner. Ulteriuras infuormaziuns ha il hobi-cronist però eir scuvert illa rediziun e traducziun tudais-cha da sia «Raetiae alpestris topographica descriptio» (lat. descripciun topografica da la Rezia alpina) dal 1576 da Durich Chiampell. «E cun quai ch'eu sun sves archivar ad Ardez, n'haja eir chattà bler material in l'archiv cumünal. E sco architect n'haja eir amo integrà üna part davart il svilup architectonic e da la

chasa engiadinaisa», disch Jonpeider Strimer. El agiundscha ch'el haja impustüt in l'ouvra da Chiampell chattà bleras infuormaziuns e detagls – surtut davart las duos fracziuns da Sur En e Bos-cha – ch'el nu savaiva avant. Tanter oter chi daiva plü bod üna ulteriura fracziun tanter Bos-cha e Guarda cul nom «Aua Sogna», güst dasper üna funtana.

Uschè ha Jonpeider Strimer skizzà d'urant ils ultims quatter ons l'istorgia dad Ardez sün passa 100 paginas. Impustüt pro l'istorgia davart il 20avel tschientiner as tratta pro quist'ouvra da la cronica la plü detagliada d'Ardez fin uossa. In marcurdi, ils 21 da favrer, a las 20.00, preschainta l'autur sia ouvra in occasiun d'ün referat public illa sala cumünala ad Ardez. Il cudesch po gnir retrat pro l'autur sves o eir in l'Hotel Alvetern ad Ardez.

Martin Camichel/fmr



L'autur dad «Ardez – in pled e purtret» Jonpeider Strimer. fotografia: mad

Tessitura Valposchiavo: Jetzt hilft nur noch ein Wunder

Die Generalversammlung der Società Cooperativa Tessitura di Valposchiavo hat am Dienstag in Poschiavo entschieden, die Genossenschaft aufzulösen. Per Ende Mai werden die Aktivitäten eingestellt und den vier Mitarbeiterinnen gekündigt. Einziger Hoffnungsschimmer bleibt die Gründung einer Nachfolgegesellschaft.

JON DUSCHLETTA

Anfang Januar die Hiobsbotschaft, adressiert an die Genossenschaftlerinnen und Genossenschaftler der Handweberei Tessitura Valposchiavo: Infolge struktureller Probleme, fehlender Finanzen und vor allem aufgrund einer fehlenden Lösung im Bereich der Geschäftsführung muss die Tessitura ihre Tätigkeit per Ende Mai einstellen (siehe EP/PL vom 6. Februar). Direkt davon betroffen sind die vier Angestellten der Tessitura, darunter auch eine Lehrtochter.

Eine öffentliche Informationsveranstaltung am 12. Januar brachte keine direkte Lösung, und so hat die Generalversammlung der Società Cooperativa Tessitura di Valposchiavo am Dienstag in Poschiavo mit 12:2 Stimmen bei fünf Enthaltungen die Liquidation der bestehenden Rechtsform beschlossen. Wie der Präsident der Genossenschaft, Kaspar Howald, im Anschluss an die Generalversammlung sagte, gehe es primär darum, die drohende Zahlungsunfähigkeit und damit verbunden noch weitreichendere Probleme zu verhindern, die bestehende Genossenschaft als solche aufzulösen, um damit im besten Fall einer neu zu gründenden Nachfolgeorganisation Platz zu machen. Das Problem: Weil eine Genossenschaft gemäss dem Schweizerischen Obligationenrecht als Kapitalgesellschaft gilt, hat diese kein Anrecht auf öffentliche Gelder, beispielsweise von Gemeinde, Region oder Kanton.

Dreifacher Teufelskreis

«Wir vom Vorstand haben nun den Auftrag, die Auflösung der Genossen-



Unsichere Zeiten für die Handweberei Tessitura Valposchiavo, auch für die Lernende Valentina Gaschet. Gibt es ab Ende Mai keine Lösung vor Ort, so wird sie ihre Lehre in der Tessanda Sta. Maria fortsetzen müssen. Foto: Jon Duschletta

schaft vorzubereiten», so Howald. Weil aber ab dem Zeitpunkt der Auflösung keine Geschäftsaktivitäten und auch keine offenen Arbeitsverträge mehr bestehen dürfen, gelte es zuerst, alle Aktivitäten auf Null herunterzufahren. Ein schwerer Schritt, der nicht zuletzt vier Kündigungen nach sich zieht. Und ein ärgerlicher Schritt, wie die rege Diskussion an der Generalversammlung gezeigt hat. Aus dreierlei Sicht nämlich: Erstens würde die geplante Auflösung per Ende Mai just zum Start der Sommersaison geschehen, «die Zeit, in der die handgewobenen Produkte der Tessitura hauptsächlich verkauft werden». Den Sommer verkaufsmässig noch mitnehmen würde laut Howald aber be-

deuten, weiter produzieren zu müssen, weitere Kosten zu verursachen, um dann möglicherweise auf diesen Produkten sitzen zu bleiben.

Zweitens, und da waren sich verschiedene Exponenten einig, brauche die Tessitura eine engagierte und innovative Geschäftsführung, analog der Tessanda Sta. Maria. «Mit einem Jahresumsatz von rund 120 000 Franken bezahlt man aber keine solche Person», gibt Howald zu bedenken, «und ohne diese Person wird man den Umsatz nicht steigern können. Auf freiwilliger Basis ist dies schlicht nicht zu stemmen.» Und auch der dritte Punkt liegt auf der Hand: Selbst wenn die finanziellen Mittel zu generieren wären, ohne

ein klares Projekt und eine klare Zukunftsperspektive investiert niemand in die Tessitura.

Hoffnungsschimmer am Horizont

Die Hoffnung Kaspar Howalds und seiner Mitstreiterinnen beruht nun darauf, dass sich baldmöglichst Interessierte finden, die eine Nachfolgeorganisation, idealerweise auf Basis eines schlank aufgestellten Vereins gründen, die Verpflichtungen übernehmen und die Tessitura so am Leben halten würden. «In einem solchen Fall könnte man sich auch mit der Auflösung der Genossenschaft Zeit lassen.» Es brauche diesen Schritt zu diesem Zeitpunkt aber, ist der Geschäftsführer von Valpo-

schiavo Turismo überzeugt. «Ich bin aber auch zuversichtlich, dass sich jetzt, wo der Druck nochmals gestiegen ist, eine Lösung ergeben wird.»

Hilfe naht auch vom vormaligen Genossenschaftsvorsitzenden, Cassiano Luminati. Er ist seit 2001 Direktor von Polo Poschiavo, dem alpinen Kompetenzzentrum für Weiterbildung und Begleitung von Regionalentwicklungsprojekten und Mitinitiator des Interreg-Alpenraumprojekts «AlpFoodway» zur Inwertsetzung des alpinen Ess-Kulturerbes. Seit der Ankündigung der drohenden Schliessung der Tessitura ist Luminati aktiv geworden. Er ist fest davon überzeugt, dass wie im Bereich Food auch im Textilbereich das Potenzial einer regionalen Wertschöpfungskette sehr hoch ist. Dies zeigt auch das laufende Interreg-Projekt «AlpTextiles», welches Luminati initiiert hat, die Schweiz im Lead ist und weitere fünf Alpenländer mitwirken.

«Mutig neue Wege gehen»

Bei der Tessitura sei tatsächlich der Punkt gekommen, wo etwas passieren müsse. «Wir können eine Lösung über die Diskussion auf institutioneller Ebene finden», ist Luminati überzeugt. Die Tessitura genießt viele Sympathien und grossen Rückhalt in der Bevölkerung. Gespräche mit der Region, der Regionalentwicklung, kantonalen und nationalen Amtsstellen, örtlichen Museen, den beiden Bauernverbänden von Poschiavo und Brusio oder auch dem Handels- und Gewerbeverein Poschiavo hätten schon stattgefunden.

«Jetzt soll eine Arbeitsgruppe aus den lokalen Vertretern die Diskussion aufnehmen und versuchen, eine neue Organisationsform zu finden.» Es sei jetzt so etwas wie ein Schockeffekt eingetreten, sagte Cassiano Luminati, «wir müssen uns vielleicht auch von bestehenden Strukturen lösen und kreativ und mutig neue Wege diskutieren.» Es sei spät, aber nicht zu spät, ist er überzeugt, «denn das Momentum für nachhaltige Textilien und eine entsprechende regionale Wertschöpfungskette ist gerade sehr gut. Dies gilt nicht zuletzt auch für die Handweberei im Alpenraum.»

Informationen: www.tessitura.ch oder www.polo-pschiavo.ch

Regelmässige Messungen auf dem See

Die hohen Temperaturen sind eine Herausforderung für die See Infra AG. Bisher konnten die Rennen des White Turf stattfinden und auch am letzten Rennsonntag sollte es mit der Durchführung klappen.

FADRINA HOFMANN

«Das Wichtigste für die Durchführung der Rennen ist eine gute Rennbahn», sagt Markus Berweger, CEO See Infra AG, welche für die Infrastruktur auf dem gefrorenen St. Moritzersee zuständig ist. Die aktuell hohen Temperaturen können Wasserstellen verursachen und die vorhandene Schneeschicht schwindet. Als zusätzliche Massnahmen werden deshalb regelmässige Messungen mit der Drohne und mit der Wärmebildkamera gemacht.

Damit können Wasserstellen und auch Stellen mit wenig Schnee festgestellt werden. «Stellen mit Wasser müssen freigelegt werden, damit die Risse beziehungsweise die Löcher im

Eis während der kalten Nächte gefrieren können», erläutert er.

Wo es Stellen mit weniger Schnee hat, wird der vorhandene Schnee aus der Fläche im Innenoval zusammengestossen und auf die Rennbahn geschleudert. Die Rennbahn wird dann am Vorabend eingefräst, sodass die Schneefläche während der Nacht mit kalten Temperaturen schön kompakt werden kann.

Hoffentlich keine Einschränkungen

Auch während des Renntages wird die Bahn am Morgen mit der Drohne inklusive Wärmebildkamera auf Wasserstellen kontrolliert. Zusätzlich werden vor und zwischen jedem Rennen Kontrollfahrten mit dem Georadargerät durchgeführt. Bisher konnten alle Rennen des White Turf durchgeführt werden. Im Moment sind vorsorglich keine Einschränkungen für den letzten Rennsonntag geplant. «Wir gehen aktuell von einer normalen Durchführung des dritten Rennsonntages aus», sagt Markus Berweger.

Der Entscheid liege beim Veranstalter und der White Turf werde diesbezüglich informieren. Für wetterbe-

dingte Risiken wird jedes Jahr eine Reserve im Budget eingerechnet. «Bei grossen Schneefällen ist der Aufwand oft noch höher», informiert der CEO der See Infra AG. Diese gab es in diesem Jahr nicht. Die Mehrkosten sollten sich also im Rahmen halten.

Zugleich Faszination und Risiko

Auf die Frage, wie man in St. Moritz in Zukunft mit wärmeren Temperaturen im Februar umgehen wird, weist Markus Berweger auf die besondere Situation hin: «Die Events finden auf dem gefrorenen See statt. Das ist eine spezielle Faszination, aber gleichzeitig auch immer ein höheres Risiko.»

Mit dem Projekt «Klimaanpassungsstrategie», welches vor ein paar Jahren zusammen mit dem Glaziologen Felix Keller, der Fachhochschule Chur und der See Infra AG durchgeführt wurde, konnten diverse Massnahmen erarbeitet werden, welche bei der Bewältigung von wetterbedingten Problemen auf dem See helfen und zur Sicherheit beitragen. Der Rennverein St. Moritz ist sich des Risikos bewusst und hat dementsprechend auch eine Eventausfallversicherung abgeschlossen.

Suche nach dem besten Tourismisdorf

Medienmitteilung

Andermatt, Gruyères, Morcote, Murten, Saas-Fee, Saint-Ursanne und Valposchiavo: Bereits sieben «Best Tourism Villages» kann die Schweiz mittlerweile vorweisen, seitdem die Welttourismusorganisation UN Tourism im Rahmen ihrer internationalen Initiative jährlich Dörfer in ländlichen Gebieten auszeichnet, die durch innovative und transformative Ansätze eine touristische Entwicklung in Einklang mit der Nachhaltigkeit fördern. Die Welttourismusorganisation UN Tourism sucht nun zum vierten Mal in Folge

weltweit die «Best Tourism Villages». Bewerbungen können ab sofort und bis zum 14. April beim Schweizer Tourismus-Verband (STV) eingereicht werden. Kandidaten-Dörfer, die sich als «Best Tourism Village» bewerben möchten, müssen drei Kriterien erfüllen: Sie haben nicht mehr als 15 000 Einwohnerinnen und Einwohner, liegen in einer Umgebung, in der traditionelle Wirtschaftszweige wie Land- und Forstwirtschaft, Viehzucht oder Fischerei stark vertreten sind, und teilen die Werte und den Lebensstil der Gemeinschaft. UN Tourism

Hilfe der Rega war 2023 häufig gefragt

Medienmitteilung

Die Dienste der Rettungsflugwacht Rega waren auch im Jahr 2023 sehr gefragt. Die Einsatzzentrale organisierte gemäss einer Medienmitteilung rund 21 000 Einsätze, was einer Abnahme von 1,6 Prozent gegenüber dem letztjährigen Rekordjahr entspricht. Im Durchschnitt halfen die Rega-Crews 37 Patienten pro Tag. Insgesamt transportierten die Rega-Crews im letzten Jahr 13 674 Patientinnen und Patienten (-3,8%) an Bord

ihrer Luftfahrzeuge. Die Anzahl von Patientinnen und Patienten und die der Einsätze sind nicht deckungsgleich, weil bei Rega-Einsätzen beispielsweise mehrere Patienten an Bord sein können, Suchflüge ohne Patiententransport stattfinden und die Rega-Einsatzzentrale unter anderem auch die Einsätze der Bergretter des Schweizer Alpen-Club SAC oder Transporte von Nutzern zugunsten der Berglandwirtschaft organisiert. Rega



Sonja Wipf untersucht die Auswirkungen des Klimawandels auf die Alpenpflanzen, zum Beispiel auf die Grosse Sterndolde (oben rechts) oder auf die Schwarze Schafgarbe.

Fotos: Sarah Burg/Patrice

Es braucht mehr Schutzräume für die Alpenpflanzen

Der Klimawandel ändert die Verbreitungsgebiete von Alpenpflanzen. Schutzgebiete müssten entsprechend angepasst werden. Eine aktuelle Studie zeigt auf, wo Alpenländer solche neuen Gebiete einrichten sollten, um die Biodiversität der Region am besten zu bewahren.

FADRINA HOFMANN

Die Folgen des Klimawandels auf die Verteilung von Pflanzenarten ist in Forschungsarbeiten des Schweizerischen Nationalparks (SNP) deutlich zu sehen. «Wir verfügen glücklicherweise über einige alte Daten aus den frühen Jahren der Nationalparkforschung, die zeigen, wie zum Beispiel Pflanzen, gewisse Schneckenarten oder Tausendfüssler über die Höhe verteilt waren», sagt Sonja Wipf. Sie ist Leiterin Forschung und Monitoring beim SNP. Ihre Forschung befasst sich mit den Auswirkungen des Klimawandels, der Landwirtschaft und des Tourismus auf alpine und arktische Pflanzen und Böden. Mit anderen Forschenden gelang ihr für alpine Ökosysteme erstmals der Nachweis einer beschleunigten Reaktion auf den Klimawandel. «In den letzten zehn bis 15 Jahren ist eine deutliche Verschiebung der Arten in grössere Höhen feststellbar», sagt die Pflanzenökologin.

Nicht alle Pflanzenarten betroffen

Weil neue Arten in der Höhe dazukommen, werden in hoch gelegenen Orten auch mehr Arten gezählt. «Also könnte man sagen – gut, die Arten können diese Klimaveränderung irgendwie kompensieren, die Diversität nimmt zu. Doch hier gibt es mehrere «Aber», erläutert Sonja Wipf. Wenn man ausrechnet, wie schnell die Arten wandern müssten, um mit der Erwärmung Schritt zu halten, dann reiche ihre Ausbreitungsgeschwindigkeit nach oben nicht aus. Pro Grad Erwärmung müssten die Arten fast 150 Meter höher steigen. «Nicht alle Arten verschieben sich», betont die Expertin. Die sowieso schon erfolgreichen Pflanzenarten aus subalpinen Wiesen seien sehr ausbreitungsfreudig, aber jene Arten, die bereits in höheren Lagen auftreten, eher weniger. «Die Zunahme der Diversität findet also zu einem guten Teil dank der kommunen Arten statt, sogenannten Generalisten.» Dies geschehe tendenziell auf Kosten der hochalpinen Spezialisten, zum Beispiel die Steinbrech-Arten.

Das Tempo ist nicht bekannt

«Während viele Pflanzenarten in immer grösserer Höhe zu finden sind, wissen wir weniger gut, was am unteren Rand der Verbreitung dieser Arten passiert», erzählt die Pflanzenökologin. Einige Beispiele zeigen aber, dass an besonders tief gelegenen Standorten in den vergangenen Jahrzehnten überdurchschnittlich viele Alpenpflanzen-

arten verschwunden sind. «Mit welchem Tempo wissen wir aber nicht.»

Darüber hinaus seien die Berge nach oben ja beschränkt. Wegen der Pyramidenform ist weiter oben immer weniger mögliche Fläche für die Lebensgemeinschaften vorhanden und irgendwann ist der Gipfel erreicht. Auch seien viele Pflanzen und Tiere voneinander abhängig. «Wenn sich nun alle neu in der Landschaft verteilen, kann es sein, dass eingespielte Mechanismen in Lebensgemeinschaften nicht mehr so spielen können, wie sie sich über sehr lange Zeit entwickelt haben», erklärt Sonja Wipf.

Pflanzen «verlassen» Schutzräume

Die Alpen beherbergen 4500 Pflanzenarten und damit etwa ein Drittel der gesamten Flora Westeuropas. 400 dieser Gewächse gibt es ausschliesslich in den Alpen. «Das zeigt, wie wichtig dieses Gebirge für die Biodiversität Europas ist», sagt Yohann Chauvier-Mendes. Der Ökologe hat an der Eidgenössischen Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft WSL gemeinsam mit einem internationalen Team von Forschenden untersucht, wie das Mosaik an geschützten Gebieten in den Alpen über alle sieben Alpenländer hinweg aussieht und wo es ergänzt werden müsste, um diese biologische Vielfalt zu bewahren.

Gemäss der aktuellen Studie «Alpenpflanzen im Klimawandel» werden viele Alpenpflanzen ihr Verbreitungsgebiet verändern und sich

dabei möglicherweise aus Schutzgebieten heraus oder in solche hinein bewegen. Die Forschenden haben digitale Verbreitungskarten einzelner Pflanzenarten erstellt. Zum einen unter heutigen Klima- und Landnutzungsbedingungen, zum anderen unter solchen, die für die Jahre 2050 und 2080 erwartet werden. «Wir haben dabei erstmals nicht nur die Anzahl von Arten betrachtet, sondern auch, wie einzigartig jede einzelne in Bezug auf ihre genetische Geschichte und ökologische Rolle ist», erklärt der WSL-Ökologe Niklaus Zimmermann, einer der leitenden Autoren der Studie.

Zusätzlicher Schutz ist notwendig

In den Karten trugen die Forschenden bereits existierende Schutzgebiete ein, zum Beispiel den Schweizerischen Nationalpark. Sie haben weiter analysiert, wo es zusätzlich zu den bestehenden Schutzgebieten neue braucht, um die Biodiversität in der Region auch 2050 und 2080 zu schützen. In allen wissenschaftlichen Simulationen waren der Mittelmeerraum und die Schweizer Alpen die Gebiete, die am meisten zusätzlichen Schutz benötigten.

«Gemäss unseren Simulationen müsste die Schweiz über den gesamten Höhengradienten die meisten neuen Flächen einrichten», so Chauvier-Mendes. Nur zwei Prozent des bestehenden Schutzgebiete-Mosaiks von streng geschützten Gebieten befinden sich heute in der Schweiz. Gemäss den For-

schenden müsste der Schutz der Alpenpflanzen zudem länderübergreifend koordiniert werden, damit er optimal wirkt.

Wichtig: eine umsichtige Planung

Diese Ansicht teilt auch Sonja Wipf: «Eine langfristige und umsichtige Planung, wo zukünftige Lebensräume für unsere Tiere und Pflanzen sein werden, ist bei der Umsetzung der Verpflichtungen, welche alle Länder zum Schutz der Biodiversität eingegangen sind, extrem wichtig.» Unsere ökologische Infrastruktur müsse darauf ausgerichtet werden. «Der Druck, insbesondere auf Berggebiete, wo die Biodiversität allgemein noch in einem besseren Zustand ist als weiter unten, wächst stark durch Landnutzungsänderungen, Infrastrukturprojekte, Erschliessungen und Tourismus», erläutert sie. Die Vernetzung der Lebensräume und der Schutz von wertvollen Landschaften und Ökosystemen müsse eine grosse Bedeutung bekommen.

Immerhin, der Perimeter des Schweizerischen Nationalparks umfasst einen sehr grossen Höhengradienten mit vielen verschiedenen Lebensräumen. Lokal ist dies eine gute Grundlage für die bereits vorhandenen Arten.

Die Pflanzenökologin hält allerdings fest: «Wertvolle Lebensräume auch ausserhalb der Parkgrenze und Möglichkeiten für Arten, sich langfristig im Raum zu bewegen, sind für die Erhaltung unserer Biodiversität unabdingbar.»



Der Biathlon-Schiessstand in Sclamischoot ist die einzige Biathlonanlage im Unterengadin. Auf dieser haben am vergangenen Wochenende nationale Wettkämpfe stattgefunden.

Fotos: Dominik Täuber

Engadiner Erfolge an Biathlon-Wettkämpfen in Valsot

Die Biathlonanlage in Sclamischoot ermöglicht nun auch die Durchführung von Wettkämpfen auf nationaler Ebene. So wurde am vergangenen Wochenende ein Swiss Biathlon Cup für die Kategorien Kids, Challenger und Elite durchgeführt.

Die Organisatoren rund um OK-Präsident Arno Kirchen setzten alles daran, eine optimale Wettkampfdurchführung in Sclamischoot gewährleisten zu können. So trafen sich am vergangenen Wochenende rund 150 Biathletinnen und Biathleten in Sclamischoot. Nicht nur auf der Loipe oder am Schiessstand, sondern auch abseits der Wettkämpfe wurde ein Programm geboten. So gab es beispielsweise eine attraktive Rangverkündigung sowie auch Hilfe vom OK auf der Suche nach Übernachtungsmöglichkeiten für Auswärtige. Die jungen Athletinnen und

Athleten aus dem Engadin freuten sich über die Wettkämpfe zuhause und wussten auf heimischem Terrain zu überzeugen.

Erfolgreicher Sprintauftakt

Bei den Jüngsten schaffte es Laila Grass vom Skiclub Lischana Scuol mit drei Schiessfehlern und einer starken Laufleistung auf den 2. Rang. Bei den M11 gab es für Daniel Nemeč als Dritter ebenfalls einen Podestplatz. In der Kategorie M13 kam durch Burtel Defila aus Zuoz eine weitere Medaille dazu. Das Trio aus Zuoz mit Gisep Defila (8.), Corsin Pinchera (9.) und Risch Cadonau (10.) kam ebenfalls unter die Top Ten.

In der Kategorie W13 rangierte sich Laurynne Denoth aus Ramosch mit drei Schiessfehlern auf den 5. Rang. Ein Schiessfehler unterlief Carlo Kirchen aus Scuol im Liegend-Anschlag, kein Debakel, denn er gewann die Silbermedaille bei den M13. Luca Benderer schoss dreimal daneben und verpasste im Sprint als 4. einen Podestplatz. Mit fünf Schiessfehlern klassierte sich Leon Baumgartner aus Scuol auf

dem 7. Schlussrang dieser Kategorie. Das Rennen bei den M15 gewann Andrin Steiger aus Klosters. Trotz zwei Schiessfehlern lief Steiger über anderthalb Minuten seiner Konkurrenz davon und blieb im Sprintwettkampf ungefährdet.

Ein erfreulich grosses Teilnehmerfeld in den Elite-Kategorien nahm am Samstag den Sprintwettkampf in Angriff. In der Kategorie WJUG1 blieb Nina Sofia Matossi beim Schiessen fehlerfrei und lief auf den 3. Rang. Mit Sari Elena Egger (5.), Anina Richter (8.) und Alena Camastral (9.) zeigten auch die weiteren Engadinerinnen gute Leistungen. Bei den MJUG1 klassierte sich Lukas Fliri mit drei Schiessfehlern als bester Engadiner auf dem 10. Rang. Bei den Herren tauchte ein bekannter Name zuoberst auf der Rangliste auf. Arnaud Du Pasquier aus Pontresina wagte im letzten Jahr mit 32 Jahren den Wechsel zum Biathlon. Du Pasquier war zuvor als Langläufer über die langen Distanzen der Ski-Classics-Serie erfolgreich unterwegs. Den Sprint in Sclamischoot konnte Du Pasquier trotz fünf Schiessfehlern für sich ent-

scheiden. Der bereits zurückgetretene und einstige Kader-Biathlet Nico Salutt aus Zernez überraschte mit einem guten Auftritt und klassierte sich mit 20 Sekunden Rückstand auf dem 2. Rang

Aufholjagd im Verfolger

Im Verfolgungsrennen am Sonntag konnte Burtel Defila aus Zuoz bei den M13 seinen 3. Rang trotz sieben Schiessfehlern noch knapp verteidigen. Alessandro Benderer vom Skiclub Lischana Scuol konnte einen Platz gutmachen und überquerte die Ziellinie als 10. Bei den W15 nahm die Einheimische Laurynne Denoth die Aufholjagd auf. Mit dem 4. Schlussrang verpasste Denoth das Podest um nur fünf Sekunden. Bei den M15 konnte Andrin Steiger seinen Vorsprung trotz neun Schiessfehlern ins Ziel bringen und auch den Verfolgungswettkampf für sich entscheiden. Einen starken Auftritt zeigte Luca Benderer aus Ramosch, der sich bis auf den 2. Rang nach vorne arbeiten konnte. Auf Rang 3 klassierte sich Carlo Kirchen aus Scuol und holte sich damit nach Silber im Sprint eine weitere Bronzemedaille dazu. Die Auf-

holjagd gelang auch Simon Camastral. Der Biathlet vom Skiclub Lischana Scuol lief mit drei Schiessfehlern auf den guten 5. Rang vor. Wie bereits im Sprint belegte Leon Baumgartner im Verfolgungsrennen erneut den 7. Schlussrang bei den M15. Auch im Verfolgungsrennen der Elite-Kategorien kam es in Sclamischoot zu spannenden Entscheidungen. Nina Sofia Matossi aus St. Moritz lief bei den WJUG1 erneut zu Bronze. Mit Sari Elena Egger (5.), Anina Richter (7.) und Alena Camastral (9.) blieben auch die weiteren Engadinerinnen in den Top Ten. Bei den MJUG1 lief der Verfolgungswettkampf für Luca Schäfli besser als noch der Sprint am Vortag. Der Biathlet vom Skiclub Bernina Pontresina klassierte sich bei den MJUG1 auf den 10. Rang. Bei den Herren erlebte Arnaud Du Pasquier am Schiessstand einen schwarzen Tag. Trotz 15 Schiessfehlern verpasste er den Sieg nur um 13 Sekunden. Nico Salutt startete nicht in den Verfolgungswettkampf.

Der nächste Swiss Biathlon Cup findet am 2./3. März in Ibach statt.

Fabiana Wieser

Eisfischen und ein gemeinsames Käsefondue

Seit dem 27. Januar wird auf dem Silsersee wieder eisgefischt. Welche Faszination dahintersteckt und warum insbesondere der kanadische Seesaibling, der Namaycush, gefangen werden soll, erzählt Andreas Meraner.

JULIA BIFFI

Sonntag, 8.30 Uhr. Auf dem noch schattigen Silsersee in der Bucht bei Sils Baselgia haben sich einige Eisfischer bereits am frühen Morgen eingefunden, um bei eisigen Minustemperaturen ihr Fischerglück zu versuchen. Darunter eine Gruppe von Fischerkollegen aus Südtirol. Mit Schlitten transportieren sie ihr Material über den See, um sich am richtigen Ort zu platzieren.

«Hier ist der See etwa 35 Meter tief», sagt Andreas Meraner, ein passionierter Fischer, während er seine Fischerrute über das Eisloch von etwa 15 Zentimetern Durchmesser hält. Durch feines Zupfen bewegt er den Köder am dünnen Silk im Wasser. Es herrscht eine angenehm ruhige Stimmung mitten auf dem Eis.

Von sieben bis fünf

Von morgens um sieben bis am Spätnachmittag um siebzehn Uhr darf auf dem Silsersee seit Ende Januar bis zum 26. März gefischt werden. Angefangen hat das Eisfischen 2017 als Pilotprojekt, um den Bestand des kanadischen Seesaiblings (Namaycush) zu reduzieren. Nun wurde das Eisfischen mit dem selben Ziel für weitere Jahre bewilligt. Die Tagespatente können online über den Fischereiverein Lej da Segl bezogen werden.

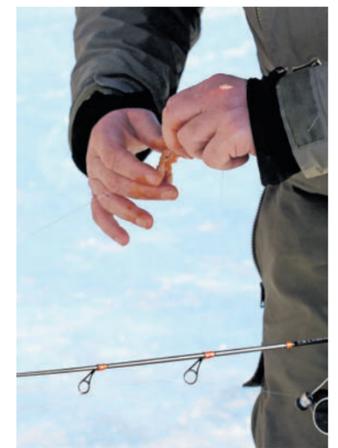
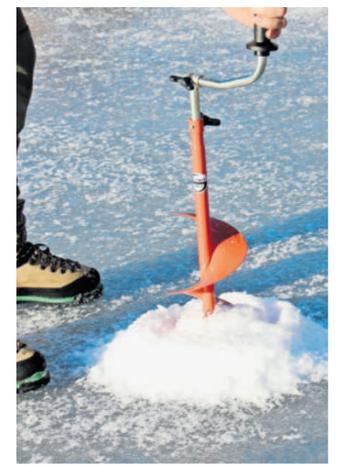
«Der Bestand des Namaycush im Silsersee ist gross. Da es sich um eine grosswüchsige und räuberische Fischart handelt, kann ein zu dichter Bestand negative Auswirkungen auf andere Fischarten haben. Daher soll der Namaycush durch Intensivierung der Befischung reduziert werden», erklärt Andreas Meraner, der nebst seiner privaten Faszination fürs Fischen auch für das Bündner Amt für Jagd und Fischerei (AJF) im Bereich Fischerei arbeitet.

Geeignete Angelhaken verwenden

Um gezielt die Namaycush zu befischen, sind nur Haken mit einer Angelweite von mindestens zehn Millimeter erlaubt. Sie sind vergleichsweise breiter, zudem sind Widerhaken wie auch sonst bei der Ausübung der Fischerei im Kanton Graubünden verboten. Die genauen Vorgaben müssen



Um eisfischen zu können, muss mit einem Handbohrer ein 15 Zentimeter breites Loch ins Eis gebohrt werden.



Fotos: Julia Biffi

streng eingehalten werden. So sollen andere Fischarten möglichst vor dem Fang geschont werden. Nach drei gefangenen «Nicht-Namaycush» muss die Fischerei für den Tag eingestellt werden, heisst es auf der Homepage des Fischereivereins Sils. Kanadische Seesaiblinge hingegen können so viele gefangen werden, wie es das Fischerglück zulässt.

Fischen mit «Schlund»

Immer wieder beißen bei Andreas Meraner die Fische vorsichtig an, sodass sich die Spitze der Route leicht nach unten biegt. «Ich hab einen dran!», ruft Meraner seinen Kollegen zu. Doch so schnell, wie er anbeisst, ist der Fisch auch wieder weg. «Den Köder hat er geschluckt», sagt er beim Betrachten des hochgezogenen Hakens. Sein Köder besteht aus Schlund (Fischinnereien) des bereits gefangenen Namaycush. Neu bestückt hält er den Haken wieder ins Wasser. Als Alternative kommen auch künstliche Köder wie Gummifische oder Blinker (ovale Metallplättchen) zum Einsatz.

«Viele Fische werden wir heute wohl nicht mehr fangen», sagt Meraner. Sein Fischerkollege Rudolf Buttinger hat

früh am Morgen als einziger einen ersten Namaycush rausgezogen. «Bald kommt jedoch die Sonne, dann beisst kaum noch einer an», sagt Meraner aus Erfahrung. So richtig erklären kann sich der Fischer dieses Phänomen nicht, doch am Vortag sei ab Sonnenaufgang Schluss gewesen mit dem Glück. Trotzdem würden sie auch an diesem Tag wieder bis 17.00 Uhr der Kälte standhalten.

«Eisfischen macht man nicht für die grossen Fänge», sagt Meraner. Vor allem gehe es darum, einen schönen Tag im Engadin zu verbringen. «Es ist die Verbindung zwischen der Fischerei und dem Ambiente und dem Lebensraum, die speziell ist.» Für ihn sei das Eisfischen Entspannung. «Gestern haben wir während des Fischens am Berg einen Bartgeier gesehen», berichtet Meraners ehemaliger Studienkollege But-

tinger. Mit dem Feldstecher hätten sie zudem Wild erkannt. «Es ist eine einzigartige Kulisse hier im Engadin», fügt er an. Bereits das zweite Jahr sind die Südtiroler Fischerkollegen gemeinsam beim Eisfischen.

Von der Sonne Risse im Eis

Die Sonne ist inzwischen aufgegangen. Durch die Sonneneinstrahlung beginnt sich das Eis auszudehnen und immer wieder ist zu hören, wie sich Risse im Eis bilden. Ausserirdisch klingen die Geräusche. Eine unmittelbare Gefahr für die Menschen auf dem See stellen sie jedoch nicht dar. Trotzdem gilt: Wer die Eisfläche betritt, tut dies stets auf eigene Gefahr.

Für Proviant ist bei den Südtirolern reichlich gesorgt. «Zu Mittag haben wir ein Käsefondue dabei», erzählt Andreas Meraner. Währenddessen macht einer

der Kollegen mit einer Schokoladentafel die Runde von Eisloch zu Eisloch, um die Fischer zu verpflegen.

Mit Butter in der Pfanne

Um bei der Kulinarik zu bleiben: Auf die Frage, wie er einen gefangenen Namaycush schliesslich zubereitet, antwortet Meraner: «Ich brate den Fisch mit Butter und etwas Mehl in der Pfanne an.» Danach komme der Fisch für fünf Minuten in den Backofen fürs Nachgaren. Dazu ein paar Kartoffeln oder Gemüse, so habe er es am liebsten.

Nach fast zehn Stunden auf dem Silsersee, einem Käsefondue und mehreren Standortwechseln hat die Gruppe noch zwei weitere Namaycush gefangen. Erfolgreicher als erwartet geht ein langer Fischertag zu Ende.

Weitere Infos: www.silsersee.ch



Der erste Namaycush wurde mit einem Blinker (orange) gefangen und ist vergleichsweise eher klein. Foto: Julia Biffi

Ehrung für Claudio Mathieu

wettbewerb. Bereits nächste Woche nimmt Orlando Bass an den Junioren-Europameisterschaften in Bruneck (I) teil.

Das internationale Eisstockturnier «Coppa Uinaschlucht» am Samstag in Sur En wurde vom ESC Soorsischliifer gewonnen. Vor dem letzten Spiel lagen noch drei Mannschaften mit jeweils elf Punkten an der Spitze, gefolgt von zwei

Mannschaften mit zehn Punkten. Zudem wechselten die Verhältnisse im Minutentakt. Die Mannschaft aus Sursee kam mit diesen Bedingungen am besten zurecht und holte die «Coppa Uinaschlucht» nach Luzern. Den zweiten Rang erreichte der SSV Naturns Raika, Dritter wurde der ESC am Bachtel. Das Solo-Turnier am Sonntag musste witterungsbedingt abgesagt werden. (nba)

Eisstocksport Im Rahmen des internationalen Eisstockturniers in Sur En hat am Samstagabend die Gemeinde Valsot zur Ehrung des Schweizermeisters Claudio Mathieu eingeladen. Mitte Januar stand der mehrfache Bündnermeister erstmals auch an den Eisstock-Schweizermeisterschaften in Frauenfeld zuoberst auf dem Podest im Einzel-Zielwettbewerb. Der Gemeindepräsident von Valsot, Victor Peer, gratulierte dem neuen Schweizermeister zu den tollen Erfolge in diesem und in den vergangenen Jahren und wünschte dem Eisstocksportler auch für die nächsten Wettbewerbe viel Erfolg. Anfang März darf Claudio Mathieu erstmals an den Eisstock-Europameisterschaften in Waldkraig (D) teilnehmen. In Anwesenheit von Regierungspräsident Jon Domenic Parolini und der Gemeindepräsidentin von Scuol, Aita Zanetti, wurden auch die übrigen Medaillengewinner der diesjährigen Schweizermeisterschaft geehrt: Orlando Bass aus Scuol wurde zweifacher Schweizermeister bei den Junioren und zudem erreichte die Mannschaft des ES Sur En mit Claudio Mathieu, Orlando Bass, Otto Davaz und Jachen Benderer den 3. Rang im Mannschafts-



Der Eisstock-Schweizermeister Claudio Mathieu (links) wurde von Victor Peer, Gemeindepräsident von Valsot, geehrt. Foto: Nicolo Bass



Sils/Segl I.E.



Silvaplana



St. Moritz



Celerina



Pontresina



Samedan



Bever



La Punt Chamuesch



Madulain



Zuoz



S-chanf



Zernez



Scuol

Mietvertrag auf der Chamanna Segantini vorzeitig verlängert

Pontresina Am 4. Februar hat der Gemeindevorstand Pontresina folgende Traktanden behandelt und Beschlüsse gefasst:

Entwurf Totalrevision der Gemeindeverfassung zuhanden der Durchführung eines öffentlichen Mitwirkungsverfahrens verabschiedet; Der Gemeindevorstand hat sich im Verlaufe des vergangenen Jahres wiederholt mit der Totalrevision der Gemeindeverfassung befasst. Nach eingehender Diskussion des Verfassungsentwurfs, des Entwurfs eines neuen kommunalen Gesetzes über die politischen Rechte und eines neuen Organisationsgesetzes hat der Gemeindevorstand den Entwurf der neuen Gemeindeverfassung zuhanden der Durchführung eines öffentlichen Mitwirkungsverfahrens verabschiedet.

Das öffentliche Mitwirkungsverfahren dient dazu, die Meinung der interessierten Pontresinerinnen und Pontresiner zur beabsichtigten Totalrevision der Gemeindeverfassung in Erfahrung zu bringen. Das Mitwirkungsverfahren dauert vom 9. Februar bis am 11. März 2024. Während der Mitwirkungsfrist können dem Gemeindevorstand Stellungnahmen und Anregungen eingereicht werden. Zur Vereinfachung der Teilnahme steht ein Fragebogen mit einzelnen Grundsatzfragen zur Verfügung. Der Fragebogen und die Gesetzesentwürfe sind auf der

Webseite der Gemeinde Pontresina aufgeschaltet (www.gemeinde-pontresina.ch > Mitwirkung) oder können in der Gemeindekanzlei bezogen werden.

Vertragsverlängerung Chamanna Segantini; Die Chamanna Segantini wird seit Mai 2015 von Martina und Anselm Tschärner bewirtet. Auf Wunsch des Hüttenwarte-Ehepaares wird der Mietvertrag vorzeitig um weitere fünf Jahre bis Ende April 2030 verlängert. Die Gemeinde Pontresina freut sich über die Vertragsverlängerung und bedankt sich bei Martina und Anselm Tschärner für ihr grosses Engagement und die tolle Bewirtung der Gäste auf 2731 M.ü.M.

Sponsoringanfrage Nico Romanowski, Triathlon; Nico Romanowski ist einerseits Leiter des Bellavita und andererseits leidenschaftlicher Triathlet. Auch wenn Nico nicht mehr zu den Nachwuchsathleten zählt, hat er sich trotzdem hohe Ziele gesetzt. Er möchte sich für die Ironman 70.3 WM 2025 qualifizieren. Als moderne Arbeitgeberin unterstützt es die Gemeinde Pontresina, wenn sich die Mitarbeitenden nicht nur beruflich, sondern auch privat hohe Ziele setzen. Aus diesem Grund hat der Gemeindevorstand entschieden, Nico Romanowski bei der Verwirklichung seiner sportlichen Ziele zu unterstützen, indem ihm mehr Freizeit für Trainingseinheiten (10 Halbtage) gewährt wird. Im Gegenzug muss das Logo von Pontresina auf den Trainings- und Wettkampfkleidern von Ni-



Der Vorstand der Gemeinde Pontresina hat den Entwurf der neuen Gemeindeverfassung verabschiedet. Foto: Engadin St. Moritz Tourismus AG

co Romanowski und seinem Team an gebracht werden.

Stellenbesetzungen; Pontresina Tourismus bietet seit 2020 Jahrespraktikumsplätze an. Die Praktikumsstelle wird jeweils öffentlich ausgeschrieben, mit Arbeitsbeginn ab Juli. Das Interesse am Praktikum bei Pont-

resina Tourismus ab dem Sommer 2024 war gross und es wurden zahlreiche Bewerbungen eingereicht. Der Gemeindevorstand ist dem Antrag des Geschäftsführers von Pontresina Tourismus und des Personalchefs gefolgt und hat sich für die Einstellung von Yanik Naré aus St. Moritz ausgespro-

chen, welcher seit August 2023 die Ausbildung zum dipl. Tourismusfachmann FH an der Höheren Fachschule für Tourismus und Management in Samedan absolviert.

Weiter hat der Gemeindevorstand die Anstellung von Claudio Di Chiara aus Italien, wohnhaft in Pontresina, bestätigt. Claudio Di Chiara wird ab dem 1. Mai 2024 in einem 80%-Pensum das Bellavita-Team als Mitarbeiter Bistro/Empfang Bellavita, für das Cruscheda Beizli und als Ersatz-Bademeister unterstützen.

Ersatzwahl von zwei Mitgliedern des Stimm- und Wahlbüros für den Rest der Amtszeit 2021 bis 2024; Aufgrund des Wegzugs eines Mitglieds des Stimm- und Wahlbüros während der laufenden Amtszeit wurden Ersatzwahlen erforderlich. Die Vakanz wurde via Gemeindevorstandsbericht kommuniziert. Die Gemeindekanzlei hat innert Frist zwei Bewerbungen erhalten. Da sich in der Vergangenheit gezeigt hat, dass an den Gemeindeversammlungen und an Wahlsonntagen jeweils nicht alle Mitglieder des Stimm- und Wahlbüros teilnehmen können, hat der Gemeindevorstand beschlossen, beide Bewerbenden für die Mitarbeit im Stimm- und Wahlbüro zu berücksichtigen. Wir begrüssen Ursula Verena Schneider und Ralf Fahney als neue Mitglieder des Stimm- und Wahlbüros und bedanken uns im Voraus für das Engagement. (jg)

Neuer Schulleiter für den Kindergarten und die Primarklassen gewählt



Celerina An seinen Sitzungen im Monat Januar 2024 behandelte der Gemeindevorstand folgende Traktanden:

Bauwesen; Für das Haus Veltlinerkerler wurde ein Baugesuch eingereicht. Das bestehende Gebäude soll dabei komplett abgebrochen und eine neue Baute mit Wohnungen erstellt werden. Die Baubewilligung wurde vom Gemeindevorstand mit Auflagen genehmigt. Insbesondere ist gemäss Zweitwohnungsgesetzgebung ein Teil der Wohnfläche als Erstwohnung zu nutzen. Engadin St. Moritz Mountains AG hat die Bewilligung erhalten, bei der Bergstation Marguns den bestehenden Ponylift durch ein Personenförderband

zu ersetzen. Die Bewilligung des Gemeindevorstandes stützt sich auf die entsprechende kantonale Bewilligung.

Bei der Bergstation Marguns besteht bereits eine Tankstelle für die Fahrzeuge der Bergbahnen. Engadin St. Moritz Mountains AG hat das Gesuch um eine Erweiterung mit zwei zusätzlichen, ebenfalls unterirdisch eingebauten Tanks gestellt. Die Bewilligung wurde sowohl vom Kanton wie auch vom Gemeindevorstand gutgeheissen.

Feuerwehr; Die Feuerwehr Celerina, welche gemeinsam mit derjenigen von St. Moritz geführt wird, hat für den Standort Celerina eine Ersatzinvestition bei den Fahrzeugen beantragt. Nachdem die Gemeindeversammlung den notwendigen Kreditantrag gut-

geheissen hat, wurde nun die Fahrzeugbestellung durch den Gemeindevorstand ausgelöst.

Wasserversorgung; Der Gemeindevorstand hat für folgende Arbeiten in der Wasserversorgung der Gemeinde Celerina die Auftragserteilung sowie die entsprechende Budgetfreigabe genehmigt: Bei zahlreichen Hydranten werden die Oberteile ausgewechselt, damit diese ihre Funktion zuverlässig erfüllen können. Beim Grundwasserpumpwerk Champagnatscha wird ein sogenannter Schlammputz angebracht. Dies dient der optimalen Qualität des Trinkwassers. Bei sämtlichen Werken der Wasserversorgung wird die Notstromversorgung erneuert. Die Steuerung des Trink-

wasserkraftwerks im Reservoir Plazzöls muss auf den neuesten Stand der Technik gebracht werden.

Abfallbewirtschaftung; Im Rahmen des Kredites für die Neukonzeption der Abfallbewirtschaftung, welcher von der Gemeindeversammlung genehmigt wurde, sollen im Jahr 2024 zwei Sammelstellen umgebaut bzw. erweitert werden. Dafür wurde ein lokales Architekturbüro beauftragt. In den letzten beiden Jahren wurden zahlreiche öffentliche Abfallbehälter ersetzt. Um dies zu komplettieren, wurde eine weitere Tranche Robidog-Abfallbehälter bestellt.

Langlaufinfrastruktur Pontresina; Die Gemeinde Pontresina hat die Anfrage gestellt, ob für ein Snowfar-

ming-Versuch eine Parzelle der politischen Gemeinde Celerina im Gebiet Tolais genutzt werden kann. Es ist vorgesehen über den laufenden Winter eine Menge Schnee zu produzieren, diesen über den Sommer abzudecken und zu Beginn des kommenden Winters für die Erstellung der Langlaufloipe zu nutzen. Der Gemeindevorstand Celerina hat diese Anfrage gutgeheissen.

Personal; Für den Kindergarten und die Primarschule Celerina wurde Herr André Gemassmer als neuer Schulleiter gewählt.

Er wird seine Stelle am 1. August 2024 antreten. Der Gemeindevorstand wünscht ihm dazu viel Freude und Erfolg. (bg)

Il s-chodamaint da la chasa da scoula Lavin sto gnir rimplazzà



Zernez In occasiun da las sezzüdas da la direcziun operativa dals 24 schner e da la suprastanza cumünala dals 9 schner e dals 30 schner sun gnüts tratats ils seguinants affars politics dal cumün da Zernez:

S-chodamaint chasa da scoula Lavin – dumonda da princip e surdatta lavurs d'indschegner: Il s-chodamaint da la chasa da scoula Lavin sto gnir rimplazzà per motivs d'età e sfrusch. La lavur d'indschegner es gnüda surdatta a Torsten Hartmann, Grüsch.

Zernez, Viel – sanaziun infrastruttura – decisiun da princip e glista da submittents: L'infrastruttura cumünala sco eir privata es in üna part dal

quartier Viel in ün fich nosch stadi. Cul proget vain l'infrastruttura necessaria sanada ed optimada in cumbinaziun culs attachs privats. Previs esa da sanar la lingia existenta da chanalizaziun in fuorma d'üna refacziun interna. Pel provedimaint d'aua da baiver vegnan optimats ils attachs privats cun ün nouv concept. Ils s-chavs necessaris vegnan coordinats cun la realisaziun d'infrastruttura per l'EW Zernez. Il gremi ha dat glüm verda a l'inizi dal proget e sancziunà la glista da submittents.

SIE Charnadüras 24, Lavin – decisiun da princip e glista da submittents: La via da god Charnadüras a Lavin es in ün nosch stadi e sto gnir refatta. Previs esa da refar la vetta fina e rimplazzar

tuot las chünettas. Sper las masüras principalas esa da refar ün mür da sustegn sco eir da realisar üna nouva drenascha per sviar au da costa. La suprastanza cumünala ha acconsenti l'inizi dal proget e la glista da submittents.

SIE Val Mela 23/24 – credit supplementar: Illa Val Mela sun d'ürta ultims ons gnüdas trattas masüras d'ürta immediatas per sgüar il traget a lunga vista. Causa üna bouda d'ürta lavurs da fabrica ha la suprastanza cumünala deliberà ün credit supplementar da 125 000 francs per quist proget.

Tir chantunal Grischun 2024 – permess: La suprastanza cumünala ha con-

cess a la societä da tregants Zernez il permess per manar tras d'ürta trais fin d'eivnas i'l mais g'ün il tir chantunal Grischun 2024.

Büro electoral per las votaziuns federalas e cumünalas dals 3 marz 2024: La suprastanza ha elet il büro electoral per las votaziuns dals 3 marz 2024. Al büro electoral fan part: Domenic Toutsch sco president, Simon Rohner, Armando Roner e Corsin Scandella sco actuar.

Radunanza cumünala – 3 avrigl 2024 – decisiun: Causa mancanza da tractandas per la radunanza cumünala dals 3 avrigl 2024 ha la suprastanza cumünala decis da sdir giö quella e da manar tras la prosma radunanza ils 30 mai 2024.

Statistica sezzüdas, radunanzas e votaziuns 2023: La suprastanza cumünala es gnüda orientada sur da la quantitä da sezzüdas e tractandas da l'on 2023. La direcziun operativa ha trattä 388 tractandas in 23 sezzüdas, la suprastanza cumünala 239 tractandas in 23 sezzüdas. In duos radunanzas cumünalas han votantas e votants decis sur dad ünbesch tractandas. D'ürta 2023 haja dat trais votaziuns resp. elecziuns a l'urna.

Il cumün da Zernez ha acconsenti ils seguinants permess da fabrica: Parcella no. 2473, Swisscom Schweiz AG, Cuoir – nouv indriz per ün'antenna da func mobil tet sur üna part da la piazza. (lr)

AZ 7500 St. Moritz

111. Jahrgang

Nr. 20 Dienstag, 17. Februar, 2004

Engadiner Post

POSTA LADINA

Amfliches Publikationsorgan der Gemeinden Sils/Segl, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamues-ch, Madulain, Zuoz, S-chanf und des Kreises Oberengadin

Aktuell

Vom Wanderweg zum Parkplatz

Die Bevölkerung von Castasegna wünscht sich eine dynamischere Entwicklung des Ortes. Am Wochenende hatten die Bergeller die Gelegenheit, sich zu ihrem Dorf zu äussern, nachdem sie vor drei Wochen über die Möglichkeiten informiert worden waren. Der pilotartige Versuch von Castasegna ein Entwicklungsprojekt zu erarbeiten, verlangt aber auch nach einer Revision der Ortsplanung. **Seite 3**

Co staja cul concept da svilup?

Fingia daspö divers ons vain lavurà vi dal Concept da svilup Engiadina Bassa/Val Müstair. Divers projects sun fingia gnüts realisats, oters sun in realisaziun ed ün pêr han eir stuvü gnir sistats. Actualmaing es il proget «Collavuraziun tanter la Pro Engiadina Bassa e la Corporaziun regiunala Val Müstair» illa fasa da finischun. Per l'avegnir sun previs: Promozion dal rumantsch, collavuraziun cull'Engiadin'Ota e l'Vnuost, colliazions dal trafic public, cuntinuaziun da tren Landeck-Scuol e.o.pl. **Pagina 6**

Ils misteris da la chasa engiadinaisa

Perche han las chasas engiadinaisas ornamentals süllas fatschadas? Perche es la chasa engiadinaisa fabricada uschè cumplichada e perche è la uschè gronda? A quistas, ed a bleras otras dumondas han respus in sonda passada ad Ardez differents perits. Ils interessents han pudü as partecipar ad üna guida tras cumün, üna preschantaziun da sgrafits e la saira han referi Marc Antoni Nay e Georg Jenny co cha substanz da fabrica istorica dess gnir mantgnüda. **Pagina 7**

Prachtvolle Schlitteda der Samedner Giuventüna



Seite 9

Zum White-Turf-Abschluss ein Bilderbuch-Renntag

Mit dem Sieg des neunjährigen Termac endete am Sonntag der Grosse Preis von St. Moritz, dem mit 111 111 Franken höchstdotierten Rennen der Schweiz. 13 500 Zuschauer verfolgten an einem wahren Bilderbuchtag die Rennen des 3. White-Turf-Sonntages auf dem St. Moritzersee. «Die Grenze ist erreicht», hält darum White-Turf-Präsident Ruedi Fopp im «EP»-Interview fest. **Seite 11**

... und im Internet unter www.engadinerpost.ch

Hochbetrieb in den Hotels, auf den Pisten und auf der Strasse

Die Gäste sind da und sorgen für klingelnde Kassen

Bis Ende März gibt es im Oberengadin nur noch wenige freie Betten. In den kommenden zwei Wochen wird ein schöner Teil des Umsatzes der ganzen Wintersaison gemacht. Nicht ganz zufrieden sind die Verantwortlichen in Scuol.

rs. Schulferien in den grossen Schweizer Kantonen, Fasching in Deutschland, Karneval in Italien: Diese Konstellation verspricht volle Betten und klingelnde Kassen. Und die zweite Hälfte Februar hält, was sie verspricht. In den Oberengadiner Tourismusorten sind diese und nächste Woche freie Betten in Hotels und Ferienwohnungen rar, die Wochenenden sind praktisch ausgebucht. «Wenn wir jetzt kein Geld verdienen dann haben wir ein Problem», zeigt sich der Geschäftsführer der Tourismusorganisation Plaiv (TOP), Andrea Gilli, nicht überrascht vom sehr guten Buchungsstand.

Die kommenden zwei Wochen wirds eng

Wer jetzt in St. Moritz eine Ferienwohnung sucht, muss auf kurzfristige Absagen hoffen. «Wir sind komplett ausgebucht, meldet Claudio Duschletta vom örtlichen Kur- und Verkehrsverein. Auch bei den Hotels seien unter der Woche nur noch vereinzelte Zimmer zu bekommen. «Das ist aber für diese beiden Ferienwochen normal», ergänzt er. Dass die ersten zwei Februarwochen etwas schwächer waren, sieht Duschletta nicht unbedingt als späte «Nachwehen» der Ski-WM. Er führt das vielmehr auf die Datenkonstellation bei den Schulferien zurück. Einige Touristiker hatten befürchtet, dass nach der Ski-WM 2003 viele Stammgäste ihre Ferien dauerhaft vor oder nach diese beiden Februarwochen verlegt haben.

Nach zwei sehr guten Wochen erwartet Barbara Schmutz vom Kur- und Verkehrsverein Pontresina anfangs März eine leichte Beruhigung, bevor die Marathon-Vorwoche noch einmal ausgezeichnet gebucht ist. «In Pontresina gibt es auch jetzt noch vereinzelte freie Zimmer», macht sie den Kurzentschlossenen Mut. «Sehr gut gebucht, besser als im Vorjahr», zeigt sich Stefan Sieber von Celerina Tourismus sehr zufrieden. Allerdings hinkt der Vergleich mit dem Vorjahr wegen der Ski-WM. Viele Gäste hätten damals ihre Ferien in den Januar vorverschoben, ist er überzeugt. Celerinas treuestes Gästesegment, die Italiener, kämen wie in den letzten Jahren, die Deutschen etwas weniger dafür die Schweizer etwas mehr, hat Stefan Sieber festgestellt.

Sehr zufrieden ist auch Dieter Bogner, Geschäftsführer beim Kur- und Verkehrsverein Sils. Das gelte mindestens bis zum Engadin Skimarathon (14. März), einige Betriebe seien sogar bis Ende März gut gebucht. Auch Annelise Albertin von Touris-



Hochbetrieb auch bei den Bergbahnen (Archivbild Sesselbahn Glüna der Celeriner Bergbahnen). Schulferien, Karneval in Italien und Fasching in Deutschland sorgen zurzeit für volle Betten und klingelnde Kassen. Foto: R. Stifel

mus Val Müstair kann in den Lobgesang ihrer Kollegen einstimmen. Taleinwärts (Tschiev, Fuldera) gebe es zurzeit keine freie Ferienwohnung mehr und nur noch vereinzelte Hotelbetten. In St. Maria und Müstair hingegen finde man auch kurzfristig noch Unterkünfte.

In Scuol fehlen die Deutschen

Etwas weniger euphorisch tönt Martin Nydegger, Direktor von Scuol Tourismus. «Nicht so schlecht aber auch nicht sehr befriedigend», antwortet er auf die Frage nach dem aktuellen Geschäftsgang. «Die Deutschen fehlen uns extrem», sagt Martin Nydegger. Sie steuern in Scuol rund 30 Prozent der Logiernächte bei. Da ist es nur ein schwacher Trost, dass dank intensiverer Marktbearbeitung mehr Italiener nach Scuol kommen, sie vermögen die Verluste nicht aufzufangen.

Was die Prognosen betreffend die Osterfeiertage angeht, geben sich die Touristiker zurückhaltend. Claudio Duschletta verweist auf das «vernünftige» Datum (9. bis 12. April), erwartet aber trotzdem nicht mehr das ganz grosse Geschäft. Im Val Müstair werden bei guten Schneeverhältnissen höchstens die Skitourenfahrer noch etwas zu einer guten Statistik beitragen und in Celerina ist Ostern bis jetzt nur schwach gebucht. «Das kann aber sehr rasch ändern und entscheidet sich vor allem mit dem Wetter», sagt Stefan Sieber. Eine Meinung, die von den anderen Touristikern geteilt wird. In Scuol planen die Verantwortlichen

eine Osterkampagne mit preiswerten Pauschalangeboten (Hotel, Bergbahnen, Bad).

Guter Durchschnitt

Ist eine Aussage betreffend Osterfeiertage nur sehr schwierig zu machen, belegen konkrete Zahlen das Januarergebnis. Die meisten angefragten Orte verzeichneten bei den Logiernächten ein Minus von ein paar wenigen Prozentpunkten. Ausnahme ist St. Moritz, das gegenüber dem sehr

starken Januar 2003 um ein Prozent zulegen konnte und Zuoz. Bei den Oberengadiner Bergbahnen wurden zwar im Januar knapp sieben Prozent weniger Ersteintritte ins Skigebiet verzeichnet, der Umsatz aber hat gegenüber dem Vorjahr um über 18 Prozent zugenommen.

Im Grossen und Ganzen erwarten die Touristiker aber eine gute bis sehr gute Saison. «Kein Spitzenwinter aber ein guter Durchschnittswinter», sagt Andrea Gilli.

Die Deutschen zwischen Reiselust und Reisefrust

rs. Die Deutschen würden zwar sehr gerne in die Ferien fahren, immer weniger aber können es sich leisten. Zu diesem Ergebnis kommt eine kürzlich veröffentlichte Studie des Hamburger BAT-Freizeit-Forschungsinstituts. Wollten im vergangenen Jahr noch 47 Prozent der Deutschen in den Urlaub verreisen, sind es 2004 nur noch knapp 42 Prozent, so wenige wie in den letzten zwölf Jahren nicht mehr. Immerhin ist die Zahl der «Reiseverweigerer» mit 25 Prozent gegenüber dem Vorjahr (26) leicht zurückgegangen. Gemäss dem Leiter des Instituts, Professor Horst Opaschowski, könnte schon bald Licht am Ende des Tunnels zu sehen sein. «Was es jetzt braucht ist ein Anspringen der Konjunktur und ein gutes Preis-Leistungsverhältnis bei den Reiseveranstaltern», schreibt er in der 20. Deutschen Tourismusanalyse.

Festzustellen sei weiter, dass sich ein grundlegender Wandel im Ferienverhalten der Deutschen abzeichnet. Weil sie den Gürtel enger schnallen müssen, werden die Ferien immer kürzer. Waren es im Durchschnitt 1980 noch 18,2 Ferientage jährlich, ist dieser Wert im letzten Jahr auf 13,4 Tage gesunken. Nur noch 56 Prozent der Pensionierten leisten sich gemäss der Umfrage, die im Januar bei 5000 Personen gemacht worden ist, einen Zwei-Wochen-Urlaub.

Bei den Reisezielen 2004 bleibt Spanien mit einem Anteil von 12,6 Prozent das favorisierte Reiseland der Deutschen. Während Österreich immerhin 6,2 Prozent erreicht, stagniert die Schweiz auf tiefen 0,9 Prozent. 22,4 Prozent wollen «die schönsten Wochen des Jahres» im eigenen Land verbringen.



Uns gibt es auch so.
Folgen Sie uns!

Engadiner Post
POSTA LADINA

Engadiner Post

POSTA LADINA

engadinerpost.ch

Das Portal der Engadiner.



Jungbürger: Zwischen Stimm- und Wetzettel

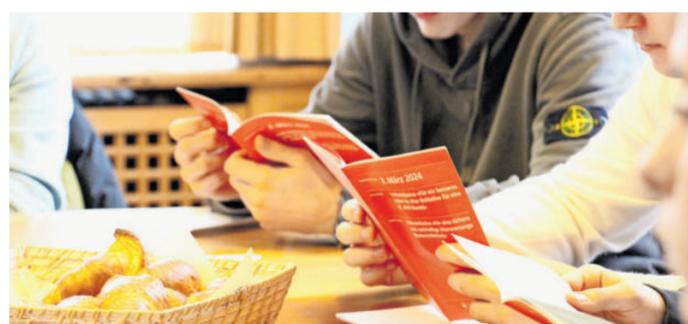
Jedes Jahr findet in St. Moritz die Jungbürgerfeier statt, an der die Volljährigkeit und die politische Mündigkeit gefeiert werden. Heuer konnten die Jugendlichen hinter die Kulissen des White Turf schauen und im VIP-Bereich anstossen.

JULIA BIFFI

«Nein! Ich habe aufs falsche Pferd gewettet!», ruft einer der Jugendlichen, als die Pferde auf dem St. Moritzersee im Galopp über die Ziellinie rennen. Seine beiden Freunde jubeln, sie haben auf die richtige Startnummer gesetzt. Ein Blick ins Programmheft verrät: Das nächste Rennen startet in einer halben Stunde. Zeit genug also, um noch einmal sein Glück zu versuchen. «Dieses Mal setze ich auf's richtige Pferd», ist der Jungbürger überzeugt.

Rechte und Pflichten

Drei Stunden zuvor: Im St. Moritzer Gemeindehaus versammeln sich Jugendliche und junge Erwachsene des Jahrgangs 2006. Alljährlich findet in St. Moritz die Jungbürgerfeier statt, an die baldige Stimmbürgerinnen und Stimmbürger von St. Moritz eingeladen sind. Sie werden in die Gemeindepolitik eingeführt und lernen ihre neuen Rechte und Pflichten kennen. Organisiert wird der Anlass jeweils durch die höchste St. Moritzerin oder den höchsten St. Moritzer – dem nämlich, der als Gemeinderatspräsident amtiert. Dieses Jahr hatte Martin Binkert zusammen mit dem Gemeindeschreiber Ulrich Rechsteiner die ehrenvolle Aufgabe, den Jungen das politische System der Gemeinde näherzubringen.



Beim White Turf konnten die Jugendlichen Wetten zu den Pferderennen abschliessen.



Fotos: z. Vfg/ Julia Biffi

Ebenfalls eingeladen wurde der Bürgermeister Florio Motti sowie zwei weitere Mitte-Politiker und Parteikollegen Binkerts, die höchsten Amtsträger Graubündens: Landespräsident Franz Sepp Caluori und Regierungspräsident Jon Domenic Parolini. «Die Jungbürgerfeier ist wichtig, um den Jungen Wertschätzung vonseiten der Gemeinde zu zeigen», sagt Binkert. Er selbst habe als Volljähriger einzig ein Buch bekommen, in dem die politische Struktur und die Prozesse erklärt waren.

«Bleibt so cool, wie ihr seid»

Neben dem Gemeinderatspräsident Binkert halten auch die beiden hohen Bündner Politiker eine Rede. Die Essenz aller Reden ist jedoch die gleiche:

Die Junge Generation ist wichtig für die Zukunft der Politik. «Nur durch Euch kann die direkte Demokratie der Schweiz in Zukunft bestehen», gibt Binkert zu verstehen. Caluori appelliert: «Bleibt so cool wie ihr seid und verstellt Euch nicht, nur weil ihr bald erwachsen seid.» Und Parolini: «Engagiert Euch für das, was Euch wichtig ist, denn wer nicht Politik macht, mit dem wird Politik gemacht.»

Im Anschluss lernen die Jugendlichen ihre Rechte und Pflichten anhand von Beispielen kennen und können die Wahlunterlagen der bevorstehenden Abstimmung anschauen, um ein Bild davon zu bekommen, wie das Abstimmen aussehen kann. «Ich denke, das hilft zu wissen, was man

machen kann und muss», sagt Leila Morgado Seixas. Das Thema sei zwar in der Schule behandelt worden, jedoch nicht so genau. «Ich interessiere mich momentan nicht wirklich für politische Themen», sagt sie. Abstimmen gehen würde sie wahrscheinlich trotzdem, sobald sie volljährig ist. «Am Anfang stimme ich vielleicht noch gleich wie meine Eltern oder bespreche es zumindest mit ihnen.» Später hätte sie vielleicht mehr Interesse, fügt sie an. In einem politischen Amt jedoch sehe sie sich nicht. «Ich finde, die Jungen sollen sich auf jeden Fall einsetzen, ich bin aber eher zurückhaltend.» Sie interessiert sich mehr für Medizin und mache deshalb ihre Lehre als Fachfrau Apotheke.

«Mitbestimmen ist ein Privileg»

«Ich fand es gut, meine Rechte und Pflichten besser kennenzulernen», sagt Julian Ahlbäumer. Er ist bereits volljährig und darf bei der anstehenden Abstimmung zum ersten Mal mitwirken. «Ich werde auf jeden Fall abstimmen gehen.» Er ist der Meinung, dass Demokratie davon komme, dass man sich einsetze, um sein eigenes Leben mitzugestalten. «Es ist ein Privileg, mitbestimmen zu können», fügt der Gymnasiast an. Sich für ein politisches Amt aufstellen zu lassen, kann Ahlbäumer sich schon vorstellen, um etwas Gutes zu bewirken. «Das ist momentan aber noch in weiter Ferne.» Aus dem Inputs vom Vormittag nimmt er mit, dass man authentisch bleiben solle und zwar so, wie man es vor dem 18. Lebensjahr war.

«Ich finde es mit achtzehn ziemlich früh, sich mit solchen Themen auseinanderzusetzen», sagt Mattia Brunetti. Ähnlich wie Leila Morgado werde auch er sich anfangs mit seinem Vater besprechen, wie er abstimmt. «Wenn aber beispielsweise die Eishalle zur Abstimmung steht und er mir sagt, dass er dagegen sei und ich das aber unterstütze, dann höre ich nicht auf ihn und entscheide selber.» Auch er findet es wichtig, dass Junge abstimmen und wählen gehen.

Inzwischen haben die Jugendlichen eine Führung hinter den Kulissen des White Turf erhalten und lassen es sich in der VIP-Lounge gutgehen.

Happy End beim Wettbüro

«Das werde ich nie wieder essen», meint Mattia Brunetti, nachdem er zum ersten Mal eine Auster probiert hat und hastig mit Cola nachspült. Der Eintritt in den exklusiven Bereich wurde von der Gemeinde organisiert. Die Wetten hingegen zahlen die Jugendlichen aus eigener Tasche. Umso wichtiger also, dass das richtige Pferd gewinnt. Hitzig wird darüber diskutiert, auf welches Pferd sie beim nächsten Rennen setzen wollen.

Das letzte Rennen startet und die Pferde werden angefeuert. Einer der Zuschauer jubelt ausserordentlich laut beim Zieleinlauf. «Ja, ich wusste, dass der gewinnt!», jubelt der Jugendliche, der zuvor seinen Einsatz verloren hatte. Diese Mal hat er auf die richtige Startnummer gesetzt.

Anzeige

Bogn Engiadina Scuol

SILENZI

Donnerstag 15. Februar
Bad und Sauna sind bis Mitternacht offen.

Eintauchen und geniessen.

WETTERLEGE

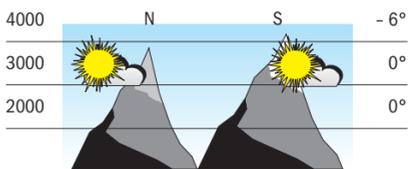
Ein Hoch reicht vom Mittelmeerraum bis nach Mitteleuropa und drängt Atlantikfronten weit nach Norden ab. Gleichzeitig kann an der Vorderseite eines Atlantiktiefs subtropische Warmluft in den Alpenraum einströmen, womit es für die Jahreszeit deutlich zu mild bleibt.

PROGNOSE ENGADIN UND SÜDTÄLER FÜR HEUTE DONNERSTAG

Freundliches und überwiegend sonniges Wetter! Sonnenschein dominiert den ganzen Tag über das Himmelsbild, einige hohe, teils ausgedehnte Wolkenfelder sollten nicht allzu sehr stören. Der Frühling gibt wieder einmal ein kräftiges Lebenszeichen von sich, vom Hochwinter ist weiterhin nicht viel zu spüren. Daran wird sich auch morgen Freitag nur wenig ändern. Es bleibt bei einem freundlichen, teils länger sonnigen Wetterverlauf. Ein paar harmlose Wolken stören weiterhin nur wenig. Die Temperaturen erinnern neuerlich an den erst bevorstehenden Frühling.

BERGWETTER

Es sind vor allem zahlreiche Schleierwolken, die weit über Gipfelniveau dahin ziehen und eine hochreichende Erwärmung markieren. Der Sonnenschein kann dabei mitunter gedämpft, die Sonne aber kaum abgeschattet werden. Die Frostgrenze liegt bei 3000m Seehöhe.



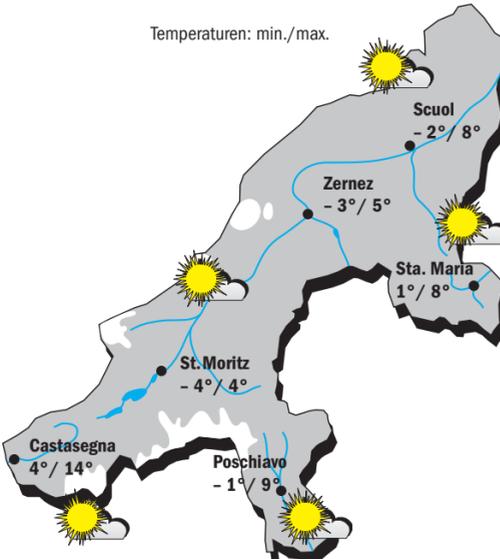
DIE TEMPERATUREN GESTERN UM 08.00 UHR

Sils-Maria (1803 m)	-11°	Sta. Maria (1390 m)	1°
Corvatsch (3315 m)	-8°	Buffalora (1970 m)	-12°
Samedan/Flugplatz (1705 m)	-11°	Vicosoprano (1067 m)	4°
Scuol (1286 m)	-4°	Poschiavo/Robbia (1078 m)	-1°
Motta Naluns (2142 m)	-2°		

AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (SCUOL)

Freitag	Samstag	Sonntag
°C -1 9	°C 1 9	°C -2 8

Temperaturen: min./max.



AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (ST. MORITZ)

Freitag	Samstag	Sonntag
°C -3 6	°C -2 5	°C -5 4

Anzeige

white turf family days
17. februar

Der Eintritt auf das Gelände sowie auf die Tribüne ist gratis.
10:30 Uhr Geländeöffnung und Start der Family Days.

UBS DC Aviation Group